

# SCHRIFTEN ZUR WEINGESCHICHTE

Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte des Weines

## PREDIGT VON DER WEINTHEWRE

VON MOSES PFLACHER

FAKSIMILEDRUCK NACH DEM  
ORIGINAL VON 1589



Nr. 117  
Wiesbaden 1996  
ISSN 0302 0967



SCHRIFTEN ZUR WEINGESCHICHTE · NR. 117

# PREDIGT VON DER WEINTHEWRE

VON MOSES PFLACHER

FAKSIMILED RUCK NACH DEM  
ORIGINAL VON 1589



GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DES WEINES E.V.  
WIESBADEN 1996

Privatdruck für Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.

Kein Teil dieser Schrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Gesellschaft in irgendeiner Form reproduziert oder eingespeichert werden. Wiedergabe einer Textstelle bis zu höchstens 20 Zeilen nur mit genauer Zitierung (Verfasser, Titel, Jahr, Schriften zur Weingeschichte Nr. 117, 1996) gestattet.

Nicht im Buchhandel

Gesamtherstellung: Wiesbadener Graphische Betriebe GmbH, Wiesbaden

## VORWORT

Moses Pflacher, Dr. theol. und Pfarrer in Kempten, veröffentlichte eine Predigt zur „Weinthewre“ in Tübingen (Gruppenbach) 1589. Herr Prof. Dr. Helmut Arntz, Ehrenpräsident unserer Gesellschaft, regte an, diesen Traktat als Faksimiledruck in den Schriften zur Weingeschichte erscheinen zu lassen.

Das Programm der Predigt steht im zweiten ausführlichen Titel: „Oder Bericht auß Gottes Wort/ woher vnd auß was Vrsachen/ diese jetzige Weinthewrung entstanden/ auch wie dieselbige abzustellen/ etc.“

Pflacher streitet gegen den Mißbrauch des Weines, gegen „Saufen“ und „Fressen“; sein Traktat ist in Pastoraltheologie und Morallehre einzuordnen. Um das Interesse der Zuhörer zu wecken, wählt er als Einstieg in sein eigentliches Anliegen die Verteuerung des Weines und deren mögliche Ursachen. Er schildert eindringlich Häufigkeit und Umfang des Trinkens und die zahlreichen Anlässe im Laufe des Lebens, als da sind Tauffeier, „Todtenzechen“, Familienfeste, kirchliche und weltliche Feiertage (S. 26). Lebendig wird vor Augen gestellt, wie die „Hertzen beschwert/ die Beuttel geleert/ arme vnd krancke verschmachten/ Burger vnd Bawren verarmen/ Land und Stätt verderben“ (S. 41). Als Ursache „diser jetzigen Weinthewre“, nach der schon im Titel gefragt wird, sieht der Autor exzessiven Konsum und Mißbrauch des Weines (S. 40). – Es gibt in der Predigt viel Kulturgeschichtliches zu entdecken, etwa die amüsante Darstellung der „Trinckgeschirre“ mit abenteuerlichen Formen und Namen (S. 31) oder den Vorläufer des neuzeitlichen Blauen Montags (S. 35).

Der Traktat enthält weiterhin knapp und deutlich die Gesundheitslehre jener Zeit für den Weingenuß, die der Erläuterung bedarf. Er bringt zuerst (S. 1) den Rat des Apostels Paulus an Timotheus, „daß er vmb seins schwachen vnnnd blöden Magens willens/ Wein trincken solle:“ Außer seinen Wirkungen auf den Magen-Darm-Trakt beeinflusst der Wein, „natürlich vnnnd mässig“ gebraucht, den ganzen Körper. Er bessert Befinden und Stimmung, vertreibt den Unmut (S. 18) und dient zu „lust, frewd vnd ergötzlichkeit“ (S. 2). Pfarrer Pflacher geißelt das Vollsaufen und Verführen anderer durch das Zutrinken, und sagt von den „Trinckstuben/ daß man allda den Wein nicht trinckt zum Durst/ lust vnnnd frölichkeit...: Sondern daß man gemeinglich an solchen orten den Wein unmässig trincket/ wider willen vnd Natur hinein-schüttet...“ (S. 21). „Vnd damit man dapffer sauffen/ vnd nur vil Wein verderben möge...“, solle man durch körperliche Übungen und Arbeiten erreichen, daß dem Körper „der Schweiß außgehet“ (S. 30).

Nachwirkungen des exzessiven Trinkens sollten durch Gegenmittel verhindert werden. Solche Wirkstoffe vorher zu nehmen, empfiehlt bereits Dioscurides (1. Jahrh. n. Chr.). In seiner Arzneilehre rät er, mit Wermut der Trunkenheit vorzubeugen. Pflacher schreibt: Damit sie, „wann es zum sauffen kompt/ nicht bald truncken werden/ sonder ... bodenlose Fässer seien und bleiben: so gebrauchen sie vorher auch ihre besondere antidota oder gegenartzney...“ Er führt eine bunte Mischung von Stoffen an: Salzige Fische, um Kochsalzverlust nach verstärktem Harnfluß zu begegnen, aber auch Bitterstoffe aus Mandeln, Pfirsichkernen und Wermutkraut, die den Appetit auf Essen und Trinken anregen (S. 30). – Die Aversion gegen Essen, als Nachwirkung eines Gelages, war gefürchtet, häufig wurde versucht, sie durch Wermutwein zu kupieren (S. 35). Unser Prediger findet „die Artzney vor dem Giff nehmen“ als Versuchung Gottes (S. 30). Auch die Sitte des Zutrinkens, die andere zwingt mitzutrinken, wird kritisiert, vor allem die mit schnellem Austrinken, „ohn schnauffen vnd bartwüschē“. Diese Unsitte, „Bescheid thon“ (S. 34) genannt, ist archaischen Ursprungs und geht auf keltische und germanische Trinkrituale zurück.

Ein Abschnitt über die Unregelmäßigkeit beginnt (S. 36): „Ein Hund ließ sich zutod schlagen/ ehe vnnnd mehr er träncke/ als ihn dürstete.“ Nur der Mensch „schüt wider Natur vnnnd Willen hinein“. Chrysostomus vergleicht einen „Trunckenboltz“ mit „einem beseßnen Menschen: Vnnnd Augustinus nennet das Laster des vollsauffens vnd zutrinkens/ blandum Daemonum, ein Meuchelteufel.“ Hier wird bildhaft die Abhängigkeit, die Sucht geschildert, die bei weltlichen und geistlichen Würdenträgern, wie auch beim einfachen „Haußuatter“, zu auffälligen Persönlichkeitsveränderungen führt (S. 36, 42, 43). Solch verschwendeter Wein würde besser jenen gegeben werden, „denen nicht ein Trüncklin Wein gedeien mag...“, Kindbetterinnen, alten, kranken und schwachen Leuten (S. 39).

Horst Kreiskott

Weintheure.  
Oder  
**Bericht auf Gottes**  
Wort/woher vnd auß was Ursachen/  
dise jezige Weintheurung entstanden/ auch  
wie dieselbige abzustellen/ 2c. ges  
prediget

Durch  
Mosen Pflachern/der H. Schrift Do-  
ctorn vnd Pfarrern in der Reichs-  
statt Kempten.

P.  
Nihil nunc vile est, nisi mali mores.



Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen  
Gruppenbach/ im Jar 1589.



# Dem Ehrnuesten vñ

fürnemen Herrn *Marco Venisch*/rc.  
wonhafft zu Kauffberrn/

Gnad vnd Frid in Christo Jesu.

**S**chnuester / günstiger lieber  
Herr: Dise zwo Predigten/wie ich  
sie den 8. vnd 12. Decembris dises  
lauffenden 88. Jars/allhie gethon/  
vnd als gut sie der *hexa* durch sei-  
nen Gnadengeist damals gegeben/  
hab ich/auf beweglichen Ursachen/auff das Papyr  
bringen/ vnd durch den Truck publicieren wöllen.  
Das aber solches vnder *E. Ehrnueste* löblichem  
Namen geschicht/ darzu haben mich zwey ding ver-  
ursachet.

Einmal / vnd das diser mein gegenwertiger  
Bericht/ wider allerley der vollen Epicurischen  
Zechbrüder ein vnd nachreden/ nicht wol ein bes-  
sern Patron het finden mögen / als *E. E.* welcher  
(wie meniglich bewust / so vmb sie geweest) aller  
vberfluß in trincken/ essen / vnd was zu auffenthal-  
tung dises zeitlichen Lebens gehörig / hertzlich zu-  
wider ist/ denselben nicht allein für sich selbst/ in eig-  
ner Haushaltung/ meidet / sonder vnd da es ihres  
Beruffs were/ auch bey andern / mit ernst abschaf-  
fen / vnd abstellen wurde: Wie dann dise jetzschwe-  
bendezeiten langest wol bedörfft hetten eines ernst-  
lichen Lycurgi, Solonis, oder Catonis, der Leges sum-  
ptuarias publicierte vnd exequierte.

## Vorrede.

Beyneben vnnnd am andern / hab ich mich derz  
mals eins danckbar erzeigen sollen / für den geneig-  
ten vnd freuntlichen Willen / so E. Ehrnu. mir  
nun ettlich Jar her erzeigt / nicht allein mit worten  
vnnnd zusprechen / sonder auch im Werck / mit aller  
Hand vilfältigen Gutthaten / wie auch günstiger  
befürderung vnnnd recommendation bey andern /  
derselben verwandten / befreundten vnd bekandten  
Welches alles ich ja billich in kein vergessen stellen  
soll / sonder die Tag meins Lebens / der gebür nach /  
zurhümen mich schuldig erkenne.

Bitte derwegen freuntlich vnd dienstlich / E.  
Ehrnu. wölle solche (meinem Pfündle nach / gleich-  
wol geringschätzige) vberschickte Predigten / als ein  
anzeigen meines danckbaren Gemüts / im besten /  
auff vnnnd annemen. Datum in Kempten / den 20.  
Decembris / dises zu end lauffenden 88. vnnnd nun-  
mehr eingehenden 89. Jars. Zu welchem ich / E.  
Ehrnu. derselben geliebten Waußfrawen vnd eini-  
gen Tochter / von Gott dem Allmächtigen bitt vnd  
wünsche / daß es euch reiche vnd gedeie zu glücklicher  
wolfahrt / guter Gesundheit / vnnnd erlangung der  
ewigen Seligkeit / Amen.

E. Ehrnu.

Dienstwilliger

Woses Pfacher D.

# Predigt von der Weintheure.

Auß dem Euangelio / am andern Son-  
tag des Aduents / 2c.

**W**ist heutigs tags / beynahend / *Exordium atten-  
tionis à necessi-  
tate rei dicendæ.*  
an allen enden vnnnd orten Teutsches  
Lands / ein gemeine Landläuffige sag vnd  
flag vber die Weintheurung / wie hoch  
dessen Werth gestigen sey / daß ihn schier  
niemands mehr erzahlen könde. Vnnnd  
zwar / wann wir des Weins herkommen vnd Nutzbarkeit bes-  
dencken / so ist es nicht so gar ein vnnöttige oder vnbilliche  
klage. Dann je Gott der Allmächtig den Wein / vns Mens-  
schen / in vil weg / zu nutz vnnnd zu gutem erschaffen hat / vnnnd  
noch jürlich an den Stöcken wachsen laßt. Der Wein die-  
net dem Menschen nicht allein zum Durst / welches noch  
der schlechste vnd geringste nutz ist / sintemal der Durst auch  
mit Wasser / Bier / oder ander Geträncck mag gelöschet wer-  
den : sonder dienet auch vil zu andern vnnnd größern dingen.  
Dann da der heilig Apostel Paulus seinem Timotheo raht *1. Tim. 5.*  
vnnnd befilcht / daß er vmb seins schwachen vnnnd blöden Mas-  
gens willens / Wein trincken solle : gibt er gnugsam zuver-  
stehen / daß der Wein / wo man ihn natürlich vnnnd mässig  
braucht / ein gesunde heilsame Arhney sey des ganzen Leibs :  
wie ihn dann die Phyci vnd Medici deßhalb nicht genug  
loben köndten. Ja das noch mehr / oder doch disem gleich / so  
bringt Gott den Wein auß der Erden / sagt David / daß er *Psalim 104.*  
des Menschen Herz erfrewet. Darumb auch Salomon be- *Proverb. 31.*  
filcht / daß man den trawrigen vnnnd betrübten Wein geben  
soll / daß sie ihres elends vnd armmüseligkeit vergessen. Wie

## Predigt/von der Weinthewre.

es nu alles lobß vñnd danckß werth ist / daß Gott den Wein geschaffen hat / nicht allein zur nothturfft / den Durst damit zuldöschē / vñnd den Leib zusträcken / sondern auch zum lust / frewd vñnd ergößlichkeit in disem mühe vñnd trübseligen Leben auff Erden: also / vñnd daß dises dreifachen nutzē / durch jezige Weinthewre / der arm Hauff müsse beraubt sein / das ist: ja nicht vnbillich zu beklagen. Wie dann auch der Prophet Joel nit allein den Weingärtlern / sondern auch Bürgern vñnd Baurleuten deßhalben zuspricht: *Elete & vlulate, weinet vñnd heulet: der Wein stehet jämertlich / das Vol kläglich / 2c.*

Daneben aber ist an dem klagen vñnd sagen von der Weinthewre / in sonderheit dises zuschelten / welches auch sonst in andern vnfällen / der Kornthewrung / Krieg / Pestilenz vñnd dergleichen / fürgehēt / wann vñs Gott damit heim sucht / daß wir nur drüber klagen / vñnd fragen / wann vñnd wie wir derselben abkommen: vñnd gedencken nicht / wie wir die Sünd abstellen / welche die Straff verursachen. Dann allein klagen vñnd sagen von der Weinthewre / allein auff den mangel vñnd abgang sehen / vñnd nicht vil mehr auff den Ursprung desselbigen: das ist nicht der Glaubigen vñnd verständigen weiß / sondern der vnglaubigen vñnd vnverständigen vnart: Sintemal der sachen hiemit wenig geholffen / sondern böß nu ärger gemacht würdt. Wie ein Wunde nicht kan vñnd mag geheilet werden / es sey dann / daß zuuor der Pfeil / oder das Schwert / so die Wunden gemacht / heraus gezogen werde: Also kan man auch einer Straff vñnd Plag nicht abkommen / es sey dann / daß zuuor die vrsach derselbigen auffgehebt vñnd weggethon werde.

Was nu die vrsach der jezigen Weinthewre / auch wie sie abzustellen seie: wollen wir / vermittels Göttlicher Gnaden /

den / in diser Predigt anhören / auß anlaß des gegenwertigen  
 jetzt verlesenen Euangelions.

Wann dann hierüber discurreert vnnd gefragt würdt/  
 auß was vrsachen jezige Weinthewrung entstanden / vnnd  
 woher sie vrsprünglich erwachsen: so gefallen nicht einerley/  
 sondern vil vnd mancherley opinion vnd meinungen: Etw-  
 lich sagen / die Mißgewächß der Erden seien schuldig / der  
 Weinstock wölle nimmer recht fruchtbar sein vnnd tragen.  
 Andere klagen vber den Geiß/ Eigennuß vnnd Vntrew / so  
 die Reiche gegen den Armen üben / mit fürkauff vnnd hin-  
 derhalt des Weins: Welche zwar nicht aller dings ab dem  
 weg reden. Dann es ist ein Jar drey her/der Wein nicht am  
 besten gerathen / vnnd denen etwas von Wein worden / die  
 wissen nicht/wie sie es thewr genug geben sollen.

Wie aber dem/vnnd ob wol dise vrsachen zuschlagen/  
 daß die Weinthewre desto grösser würdt: so seind sie doch  
 nicht die rechte vrsachen. Dann da ist gleich wider die Frag/  
 warumb dann der Wein nicht gerathe? Woher die Miß-  
 gewächß kommen? Da dann die Physici vnd Astronomi,  
 die natürliche vnd des Himmelslauff erfahrene Meister/ von  
 der Erden ein Luftsprung an Himmel thun / vnnd sagen:  
 die schädliche constitutiones / böse Aspect vnd Zusamen-  
 fügungen der obersten Planeten / geben grosse vrsach zur  
 Weinthewrung /c. Nun ist es zwar nicht weniger / Chri-  
 stus der H E X X selbs im heuttigen Euangelio / seht Zels-  
 chen am Himmel / Sonn / Mon vnnd Stern: Ja die Ge-  
 stirn seind von G D E I darzu erschaffen/ daß sie Zeichen  
 geben / Jar vnnd Tag/ Sommer vnnd Winter machen.  
 So ist mans auch nicht gar in abred/daß sie auff Erden/ et-  
 licher massen/ ihr Influens vnnd Wirkung haben/ könden  
 aber nicht vil geschaden: Welches allein bey dem abzune-  
 men!

*Didascalio, qua-  
 stione de causis  
 efficientibus.  
 Confirmationis  
 Syllogistica atque  
 inflexa propositio.  
 Abusus rei puni-  
 tur vsufructu  
 eiusdem. Maior  
 hæc constat.*

*1. ἀεσι τῶν μὴ  
 ἀτιῶν, remotio-  
 ne non causa-  
 rum, &c.*

*Genes. 1.*

#### 4 Predigt/von der Weinthewre.

Genes. 1. men/das die Erde Früchten getragen hat/ehe Sonn/ Mohn  
vnd das Gestirn erschaffen.

2. *Origenes vera causa, efficientis per se, primò.*

Hebr. 7.

1. Reg. 8

Osee 2.

Ist also die recht Haupt vrsach noch nicht erfraget:wölen wir sie erfahren vund erkündigen / so müssen wir mit den Sternsehern / in denen Sphären / nicht stehen bleiben / sonder vber alle Himmel außfragen nach dem / der höher ist als der Himmel/ vnd den der Himmel Himmel nicht begreifen kan. Dahin weist vns der heilig Prophet Osee/ durch welchen Gott also redet: Ich will den Himmel erhören/ vnd der Himmel soll die Erden erhören / vund die Erde soll Korn/ Most vnd Del erhören / vund dieselbige sollen Jesreel erhören. In diser Prophetischen Gradation haben wir bey einander zuhauff / die rechte vund eigentliche vrsachen des wol oder vbelgerahmens / vnd darauß folgender thewre oder wolfeile. Weltweise Leut nennen nur causas secundas, medias & propinquas: als wann einer zehen Bretter nach einander setzete/vund stieß eins/das sie alle fielen / da sagen sie / die vrsach sey das erst Brett/so gewichen ist: Welches doch nicht ist / sondern die vrsach ist der / so das Brett gestossen: aller dings wie die vrsach des Tods / durch ein Pfeil geschehen/ nicht ist der Pfeil/ auch nicht das Armbrust/ sonder der / so abgetruckt hat. Gleicher gestalt/ wann dise Leut von vrsach der Weinthewre reden sollen / so sehen sie nur auff die nächste vrsachen vund Mittel / als auff Jesreel / der Menschen Geis vnd eigennützigkeit/ auff den Erdboden vund desselben Mißgewächß/ auff des Himmels Lauff/ Gestirn / Zeichen vnd Influenz: sehen aber nicht ad primam causam, auff die erste vnd oberste vrsach/welcher ist der Iehoua/ein H<sup>er</sup> des Himmels vund der Erden / der spricht in dem erst angezognen Spruch: Wann allerley Gewächß gleich jetzt dahin verderben / vund in solcher jämertlicher gestalt vmb Krafft vnd

vnd Safft zur Erden schreieten: vnd aber die Erde auch also geschwächet / daß sie kein Safft noch Krafft geben kan / vnd derhalben gehn Himmel / vmb Gedeien vnnnd fruchtbar Wetter schreiet: vnd aber auch der Himmel gleichsam eisern worden ist / vnnnd zu mir schreiet: so will ich / der Allmächtig Gott / den Himmel erhören / das ist / der massen wider öffnen / daß er der Erden fruchtbar Wetter / vnd die Erde / nach fruchtbarem Wetter / Krafft vnnnd Safft gebe / daß allerley Gewächs herfür grünen / mit reichem Segen wachsen / vnd wol gerathen mögen. Darauf dann im gegentheile erfolgt / wann Gott der Allmächtig den Himmel nicht erhöre / so könde der Himmel nicht die Erden / die Erde nicht den Most / der Most nicht Jesreel erhören / vnnnd müß demnach wol ein Weintheure sein.

Es möcht aber jemand weiter fragen vnd sagen: Was 3. ἐκείσει cause  
 vnd warumb Gott der H E R R den Himmel nicht erhöre? προκαταρκτικῆς  
 Allhie kommen wir vom Himmel vnd himlischen Zeichen sive impellentis  
 der auff die Erden / darauff findt sich ein böß / naß / feucht illam primam &  
 Zeichen / welches Christus im heuttigen Euangelio nennet principalem, &c.  
**Saußen:** kompt villeicht vom Hebreischen Wort / Saba,  
 inebriari, truncken werden: oder vil mehr vom Soph, hau-  
 rire, absumere, schöpffen / verzehren vnnnd verschwenden.  
 Dann saußen / auch in vnser Muttersprach / heist nicht  
 schlecht trincken / zur notturfft / Durst vnd Lust / sondern wi-  
 der willen vnd Natur hinein schütten / vnd sich mit Wein so  
 voll füllen / daß man vbergehen möcht. Zum saußen aber  
 setzet hie Christus / nit ohn vrsach / das Fressen. Dañ sau-  
 ßen vnnnd fressen seind gern bey einander: wo die Ceres den  
 weitten Kessel oberthut / vnnnd mit dem grossen Löffel auff-  
 schöpffe / da muß auch der Bacchus sein / mit seiner ampho-  
 ra, oder Weinampel. Dann vberflüssig fressen / ist ein Zun-

## 6 Predigt von der Weintheure.

del vnd Narung des sauffens. Man solt zwar trincken/ daß man auch essen / vnd die Speiß hinab flößen köndt: vmb welcher vrsach willen / das trincken/ vom Hippocrate, genennet worden ὄχημα τῆς τροφῆς, vehiculū cibi, das Speiß oder Prouiantwägelin. Aber da kehren es jetzt die Sausfer vmb/ sie fressen nu/ daß sie sauffen mögen: muß ihnen also die Speiß sein / ὄχημα τῆς οἴνου, vehiculum vini, das Weinwägelin/ oder wie sie es selbs heissen/ das Weinleiterlin. Weil dann das sauffen vnd fressen gemeinglich in einer Coniunction oder Zusammenfügung stehen: so rechnen wirs gleich für ein Zeichen.

Vnd wann wir diß sauff vnd freßzeichen auff Erden/ vnd sonderlich den vnmaßigen vberflüssigen Mißbrauch des Weins / einem vnder den nassen vnd feuchten Zeichen des Himmels / vergleichen solten: so köndten wirs / mit besserm fug/ keinem vergleichen / als dem Aquario oder Wasserman. Dann wie das brot in der heiligen Schrifft / Synecdochicè/ gesetzt würdt für ein jede Speiß: also vnd auff solche weis / würdt auch das Wasser verstanden / ein jedes Getranck/ darunder das sarnembste ist der Wein: von dem Clem. Alex. lib. 2. schreibt / ἐκ τῶν ὑδάτων οἶνος φέεται, der Wein wachse auß dem Wasser / oder / nach der heiligen Sprach / auß Maim / werde Iain. Die Poeten fabulieren/ Ganymedes, des Abgots Iouis Mundschenck / sey zu einem Gestirn des Himmels worden/ vnd mache jetzt am Himmel das Zeichen/ so genandt würdt Wasserman/ darumb daß die Stern dises Zeichens / mit ihrer stelle am Himmel/ dem ansahen nach/ ein Figur vnd Form geben eines Mannes/ der Wasser außgieße. Dannenher noch in den gemeinen Caslendern/ der Wasserman gemahlet würdt mit einem Eimer/ Sibel/ oder Gelten/ darauß Wasser gegossen werde.

Nun

1. Reg. 13.  
2. Reg. 6.  
Esa 3.  
Dses 2.

*Riginus in Astro.*

## Predigt von der Weinthewre. 7

Nun von diesem Himmlischen Zeichen / dem Aquario / oder Wasserman / haben die natürliche / des Himmelslauff erfahrene Meister / nach Heidnischem Gebrauch diese Regel: Wann die Planeten / Saturnus oder Iupiter, darein kommen / darinn stehen vnd gehen: so gebe es am Stock Mißgewächs / vnd könne der Wein nicht wol gerahen / sondern muß thewr werden. Welches doch im grundte vil anders lautet. Dann wir mit besserem Grund vnd Fundament / können von dem irdischen Aquario, von dem nassen vnd feuchten Weinzeichen des vol sauffens vnd zutrinctens sagen: wann es in schwang kommen vnd ober hand genommen / daß man den Wein / die edle Creatur / das heilsam Gewächs / als wann es nu Wasser were / so vppig vnd schandlich mißbrauche / vergeide vnd verschwende: so straffe der gerechte Gott mit Thewrung vnd Mißgewächs des Weins. Dann da haben wir auch ein axioma vnd principum Metaphysicum, ein vnfehlbare Regel / in der heiligen Schrifft: *Womit sich einer versündigt / damit würde er gestrafft: sündigt der Mensch mit Wein / so würde er mit Wein gestrafft: versündigt man sich mit dem vol vnd zutrincten / so will Gott ein Durst ins Land schicken / daß man wider aufdürste / was man zuvil gesoffen vnd eingeschüttet hat.* Cap. ii.

Solches prognosticiert der Prophet Esaias dem Jüdischen Volck / da er also prediget: *Wehe denen / die des morgens frü auffsein / sich des sauffens zubestleißigen / vnd sitzen bis in die Nacht / daß sie der Wein erhitzigt /c.* Darumb würde mein Volck müssen weggeführt werden vnuersehens / vnd werden seine Herliche Hunger leiden / vnd sein Pöfel Durst leiden. In diesen Worten drowet Esaias der Prophet Hunger vnd Durst. Er meinet aber nicht allein

## 8 Predigt/von der Weinthewre.

Luc. 16.

den Durst/damit die volle zapffen vnnnd Weinschlänck täglich geplagt werden/wie mans dann sieht/das es ein sondere Straff vnnnd rechter Fluch von Gott ist/je mehr sie den einen tag trincken/je grössern Durst sie den andern tag leiden: Auch meinet Esaias nicht allein den ewigen Durst/darmit sonderlich die vnbusfertige Säuffer/so fürschlich vnd mutwillig/jhr Herz/Gewissen vnd Seel im Wein er-trencken/sollen gestrafft werden/nach dem Vorspil/am reichen Schlemmer/von dem Christus sagt/das er in der höllischen Flammen/nur ein einiges Tröpfflin Wassers bezgere/vnd ihme doch dasselbig in alle ewigkeit nicht möge zu theil werden: Sonder es meinet der Prophet ein andern Durst/nämlich ein allgemeyne durchgehende Weinthewre/da jederman/reiche vnnnd arme/werden müssen mangel leiden/den Wein nicht vberkommen können: weil durch Weisgewächs/reuffe/kälte/nässe/dürre/2c. der Weinstock verdorben vnd vnfruchtbar worden. Woher nimyt aber Esaias dieses Prognosticon, vnd betroliche Weissagung? Auß dem nassen vnd feuchten Weinzeichen des volsauffens vnnnd zu-trinckens: weil das regiere vnnnd im schwang gehe/bey hoch vnnnd Niderstandts: so werden die Herrlichen Hunger/vnd der Pöfel Durst leiden müssen. Ist auch also geschehen vnd ihnen wahr worden/da sie an Wasserflüssen Babylon/das Maul an Wasserkrug haben reiben müssen/vnd hetten gern damit für gut genommen/wann es ihnen nu mit liebe het ge-deien mögen.

Joel 1.

Was aber hie Esaias prognosticiert, das practiciert auch der Prophet Joel/am ersten Capitel/da er also sagt: Wachet auff/jhr trinckne/vnd weinet vnd heulet alle Weinsäuffer vmb den Most. Wie so? ist er etwa nicht wol gerahen/oder saur worden? Nein/sagt der Prophet/er ist wol  
 gnuß

Predigt/ von der Weinthetvre. 9

gnug geraheten / vnnnd ganz gut worden. Aber da ihr seiner genüffen soltet/da ist er euch durch die Feind/vor dem Maul hinweggenommen. Das haben ihnen die andere Propheeten oft vorgesagt: aber sie haben es allzeit verachtet: Lasset vns/ sprachen sie / trincken/ weil wirs haben: es würdt dannoch nach vns Wein oberbleiben: Wir müssen ihn jetzt auß den Füssen hinweg sauffen/2c. Was geschicht nu? Vnlangst hernach/ da Hierusalem vom König auß Syrien belägert/ müssen sie an Klawen saugen / vnd war so gar weder Wein noch Wasser/noch ander Getränk vorhanden/das sie auch Esa. 37. ihren eignen Harn sauffen musten.

Vnd was/ sprichstu/sagt man vns von Juden vnd Is- Assumptio siue Mi-  
reeliten? Es ist allzeit ein böß vnneß Volck gewesen / haben nor: Maximus &  
solche Straff wol verdienen könden/2c. Was gehet es aber latissimus est Vini  
vns an? Multum, per omnem modum, eben vil gehet es abusuf. Minoris  
vns an. Dann ist es jemals in dem feuchten vnnnd nassen huius τοσοῦττο-  
Weinzeichen/ des volsauffens vnd zutrinckens gewest/ so ist γισμὸς asseritur  
es gewißlich darinn zu disen letzten Zeiten: Hat der Aqua- & amplificatur  
rius sein amphoram vnd Weinkibel jemals auß oder vmb- μερισμῶ, per di-  
geschüt / durch mißbrauch vnnnd verschwendung der heilsa- stributionem qua-  
men vnd edlen Creatur des Weins: so thut ers gewißlich tuor vita humana  
zu disen letzten Zeiten der Welt / da das feucht vnnnd naß etatum.

zu disen letzten Zeiten der Welt / da das feucht vnnnd naß Weinzeichen in vollem schwang gehet / durch den ganken Zodiacum, oder Circul des menschlichen Lebens / welches fürnemlich vier gradus hat: die Kindheit / die Jugendt / die Manheit/ das Alter/ tod vnd absterben.

Die Kindheit belanget/so kan der Mensch so bald nicht 1. Infantia &  
an die Welt kommen/er würdt gebadet/nicht allein im Was- pueritia.  
ser/ sonder auch im Wein. Dann da gibt es gleich ein Freu-  
densuppen / darbey es muß getruncken sein. Vnlang her-  
nach/ folgen die puerperalia, das Kindelmuß / Röchelmal/

Joan 16.

oder Kindbechhoff. Vnd bleibt nicht bey dem/ was ettwa den Weibsbildern / so in der Kindsnot zugesprungen seind/ für ergösligkeit geschicht: auch die Männer halten Baptismalia, Tauffmahl oder Tauffsuppen: ettlich nennen es das Kindsbadeten/ andere das Kindhirnen / vil heissens das Kind vertrincken: damit sie ihr frewd/ so sie ob der frölichen Geburt empfangen/ wollen zuuerstehn geben. Nun sagt zwar Christus der H&Er selbst im Euangelio/ von der Frewd / daß der Mensch zur Welt geboren. Was soll aber darzu / nach der Kindstauff/ das Kindsbadeten / Kindhirnen/ oder Kind vertrincken?

Einmal würde das hochwürdig Sacrament der H. Tauff hiemit: prophanirt vnd entunehret. Dann in der Tauff werden wir von Sünden gewaschen: dagegen Gott dem H&Ern verlobt/ daß wir den alten Menschen hinlegen/ vnd in einem newen Leben wandlen wollen. Wie retmet es sich dann / eben an dem Tag/ da wir für vns/ vnd das Kind/ solches versprochen haben / mit sauffen vnd fressen / schwelgen vnd demmen/ gleich wider dem Bacho, das ist/ dem Satan dienen/ dem wir erst zuuor in der Tauff widersagt/ allen seinen Wercken vnd wesen abgefagt haben? Nirgends würde es in der heiligen Schrifft gelesen/ daß man vnder dem Volck Gottes / auff den Tag der Beschneidung / solch sauffen vnd fressen angestelt habe. Die jetzige Juden / wie auch die Türcken / begehen vnd halten ihre Beschneidungen/ mit wolleben/prassen vnd schwelgen. Solches thäten auch/ in vorzeiten / die Heiden / besonders die Griechen vnd Römer/ welche ihre Kinder / an dem Tag / da ihnen Namen geschöpfft wurde/ auch mit solcher Schwelgerey/ einweihe: en/ vnd darmit ettlich mal in die Kuchen vmb den Herd lieffens  
olice

α. ι. φ. ι. δ. ρ. ο. μ. α.  
Grac. & Rom.

aller dinge/wie jetzt damit in den Kellern/vmb das Weinfass  
 gelauffen würdt. Darumb es dann kein Christlicher brauch Jerem. 10.  
 ist/ sonder zum theil Jüdisch/zum theil Türkisch/zum theil  
 Heidnisch/ deren weiß die Christen nicht lernen sollen.

Gleichwol die Namen geben es selbs/das nicht vil feins  
 vnd guts daran sey: Es würdt genennt das Rindsbadeten:  
 gleich als wann es im heiligen Lauffwasser nicht genug ge-  
 badet were/ sonder erst auch von den vollen Zapffen im  
 Wein müßt gebadet werden. Vnd wie meinstu/würde  
 das Kind gehirnet/ wann Vatter vnd Geuatter das Hirn  
 im Kopff versauffen/ das sie nimmer wissen/ ob das Kind  
 ein Raidle oder Buble sey: Recht aber vnd eigentlich würde  
 es genennt/ das Kind vertrincken. Dann dem Kind vnd  
 der Kindbehterin das jhrige vertrincken würdt/ damit sie  
 dester bequemer durch die Kindbeht hetten kommen mögen:  
 Vnd da gleich das vermögen da/ kein mangel vnd abgang  
 were: so seind doch daneben vil arme Kindbehterin: solt  
 ihnen nun das vierdtheil gegeben werde/was mit dem Kind  
 hirnen auffgehret/ so würdt man vermeinen/ man müßte  
 sein verderben.

Vnd daher gehören auch die Natalitia, das ist/ die  
 Schwelgeren/ die an den Geburtstagen begangen würdt.  
 Bey vns heist mans heutigs Tags/sein Tag stellen: Item/  
 sein Namen lösen: Es würdt auch genennt das binden/weil  
 dem/ dessen Tag/ nach dem Calender/ ist/ ein Kranck gebun-  
 den vnd geschickt würdt. Vil heissen es das würgen/ dar-  
 umb/ das man solchen beim Hals nimpt/ so lang helt/troß-  
 let vnd gleichsam würgt/ bis er verspricht/ sich zustellen/  
 mit einer Zech/ oder auch ganzem Freßmahl/zulösen. Was  
 nun von diser Schwelgeren zuhalten/ ob sie den Christen  
 wol

*Orig. lib. 3. in Iob.* wol oder vbel anstehē / da höret den alten Kirchenlehrer Origenem, da er also schreibet: Nemo ex omnibus sanctis inuenitur, diem festum, vel conuiuium magnum egisse, in die Natalis sui: Soli peccatores super huiusmodi natiuitate lætantur. Das ist / es find sich keiner vnder allen Heiligen / der auff sein Geburtstag / oder Jartag / ein Fest oder Mahlzeit gehalten het: allein die Sünder frewen sich ob solcher Geburt. Hiemit stimmet auch Hieronymus: Nul-  
*Hieron. in Matth. lib. 2.* lum alium inuenimus, obseruasse diem Natalis sui, nisi Herodem & Pharaonem: vt quorum erat par impietas, esset & vna solennitas. Das ist / wir finden keinen / der seinen Geburtstag oder Jartag begangen hab / außgenommen den Pharaonem vñnd Herodem: damit / wie sie an Gott-  
*Gen. 40.* losigkeit einander gleich / auch gleichen Brauch hetten / vñnd  
*Matth. 14.* einerley Fest hielten.

Sein were es / daß ein Christ / auff solch widergedächtnus seines Jartags oder Geburtstags / Gott dem H&E Rn für das empfangen Leben danck sagete / ihn daneben vmb Gnad anruffete / daß er das zeitlich Leben also zubringe / das mit er auch dort in jenem Leben / ewig bey Gott sein vñnd bleiben möge: Welcher gestalt Augustinus sein Geburt oder Jartag begangen hat. Aber an seinem Tag nu also schwelgen / sich blind voltrincken / sich mit Wein der massen einwicklen / daß man weder stehen noch gehen / weder gassen noch lallen kan: Das heist sich selbs dises vñnd des zukünfftigen Lebens vnwürdig machen / vñnd mit sauffen / wie jener  
*August. lib. 2. de Ort. cap. 1.* sagt / diem suum natalem, facere emortualem, auß seinem Geburtstag / ein Tag des Tods machen. Mancher ist in solcher Füllerey drauffgangen: / daß er an einem Tag geboren vñnd gestorben. Wie offft wü:dt auß dem Wein würgete / ein rechtes Cyclopisch / Centaurisch rauffen vñnd  
 schlagenē

Predigt von der Weinthewre. 13

schlagen? Ich geschweige andere vppigkeit vnd leichtfertigkeit/ darauff Chrystomus redet/ da er des Herodis Jar- tag beschreibet: Multa etiam nunc huiusmodi celebrantur symposia, in quibus etsi Ioannes non interficitur, *Crysof. Hom. 49. in Matth.*

Christi tamen membra dilaniantur: etsi non adsit Herodiadis filia: tamen adsit Diabolus: Das ist/ es werden noch vil solche Zechen gehalten/ in welchen/ ob wol Johannes nicht vmbgebracht würdt/ so werden doch Christi Glieder zerrissen: vnd ob wol der Herodias Tochter nicht da/ so ist doch sonst der Teuffel da/ 2c.

Erscheinet also hierauf gnugsam/ wie das naß vñ feuchte Weinzeichen des sauffens vnd fressens/auffgehe/vnd sich erzeige in dem ersten Grad des menschlichen Lebens/ gleich in der Kindheit/ so bald der Mensch zur Welt geborn würdt.

Auß dem ersten Grad der Kindheit / gehet es strack in den andern Grad der Jugend. Von dem Patriarchen Abraham lesen wir wol / daß er ein groß Mahl zugericht habe/ an dem Tag / da sein junger Sohn Isaac entwöhnet ward. Es stehet aber nicht darbey/ daß man das Kind Isaac gleich von der Muttermilch an den Wein gewöhnet habe. Dann man darffe/ mit gunst zumelden/ die Läuse nicht an Weils setzen/ sie kommen selbs wol daran. Plato, Galenus, vnd andere weise verständige Leut/haben nicht ohn Ursach/ der Jugendt/ den Wein / biß in das 18. Jar abgestriekt / als die wol gewußt vnd verstanden haben das gemeine Sprichwort: Jung gewohnt / alt gethon: Wann man die Kinder zeitlich an den Wein gewöhnet / vñnd darbey auffwachsen läßt / so werden sie hernach weinsüchtig / daß sie es schwerlich lassen könden.

Man liest von den Lacedemoniern, daß sie der Trunksheit so feind gewesen seien / daß sie allerley versucht / wie

sies ihren Kindern möchten erleiden vnd abgewöhnen. Vnder andern haben sie auch dieses mittel an die Hand genommen/ daß sie ein Sclauen/vnd leibeigne Knecht/die nicht besser als das Vich gehalten wurden / haben lassen blind vol werden / dieselbige also auff dem marckt zusammen geführt/ welche dann/ wie voller Leut brauch / ein wild wesen vnd gar vnflättige säwische weiß / mit schreien/ schlagen vnnnd mancherley Schand durch einander angefangen / da ist der ein umbtromlet / der ander im Kot gelegen / der dritt hat sonst den Säwen gelocket / 2c. Vnd solch spectacul haben sie ihre Söhne sehen lassen/ der meinung vnd neben diser warnung/ daß sie sich vor solchem schandlichen Laster deſter mehr hüten sollen.

Dise seind Heiden gewesen / haben auß dem Liecht der Natur solches erkennenet. Wir wollen Christen sein / vnnnd thun doch gar das Widerspil: Jene wolteus ihren Kindern gern abgezogen haben / wir gewöhnens darzu: wie es denn vil im brauch haben / daß sie ihre Kinder selbs darzu mit fleiß reizen vnnnd ziehen / ihrem vollen versoffnen Exempel nachzufolgen / in dem sie es von Jugendt auff zum Wein gewöhnen/ ihnen denselben in der Wiegen einschütten/ auch ein frewd vnd rhum darob haben / wann die Kinder dapffer sauffen lernen.

Was es aber für ungezogne vngehorsame Kinder gebel wann sie des Weins so zeitlich gewöhnen / vnnnd in dieses Laster des volsauffens gerahten / das bezeuget die erfahrung: Wann würdt den Eltern von den Kindern mehr Herzleid zugefügt? Wann betrüben vnnnd erzürnen sies mehr/ als wann sie / die feine Söhne/ erwachsen / anfaßen zu Junckerle / vol vnd truncken werden? Da machen sie nicht allein/

Predigt von der Weinthetwe. 17

allein / weil sie noch ledigs Standts seind / den Eltern täg-  
lichen schmerzen vnnnd kummernus / sonder auch vnd wann  
sie in den Ehestand kommen / so geben sie dann wider gute  
Gesellen / vnd böse Hausuätter.

Darzu dann nicht wenig anleitung gibt der anfang  
des Ehestands / was vor / in / vnd nach der Hochzeit fürgeht.  
Wie vil zechens vnd zehrens gibt es mit werben / beschicken /  
beschawen / abreden / ehe vnd einiger Heurathstag angestelt  
würdt? Vnd wann er angestellt vnnnd gehalten worden /  
wie vil Weins gehet auff / mit andingen der Hochzeit / Gäste  
laden / Stuelvestin geben / Brautbad halten / mit Spils  
leuten / Freudenmachern vnnnd Schalcksnarren? Ich ge-  
schweige der Nachhochzeitten / oder wie mans an ettlichen  
orten nennet / Brautmählern / da erst vil guts Weins vn-  
nuzlich verderbt würdt / bisz neue Schwagerschafft vnnnd  
Freundschaft getruncken würdt.

Die Hochzeitten zwar vnnnd hochzeitliche frewd vnnnd  
wolleben / ist an jm selbs nicht Sünd oder vnrecht: so sie rechte  
gebraucht werden. Da Abraham sein Knecht aufschickte / Gen. 24.  
dem Isaac ein Weib zunemen / vnd der Heurath mit der Re-  
becca aller dings abgeredt vnd beschlossen war / richtet Las-  
ban auch ein hochzeitlich Mahl zu / da sie mit frewden ges-  
sen vnnnd getruncken haben. Dergleichen lesen wir von des  
Samsons / Tobia vnd andern Hochzeitten. Ja Christus Tob. 9. 11.  
der H. Er. selbs / auff der Hochzeit zu Cana / da der Wein  
aufgehet / vnnnd also alle frewd verschwunden / gar ein traw-  
rige vnnnutzige Hochzeit wordē were / hat er dem Dreutigam  
vñ Hochzeitterin / sampt den Gästen zu ehren vñ zugefallen /  
solch hochzeitlich Frewd / durch ein Wunderwerck / wider  
wollen auffrichten / in dem er jnen vil vnd guten Wein schaf-  
fet. Sie habē aber / nach dem jnen solch Wunderwerck allen

ist bekannt worden/auch Christus selbs zugegen war/solchen Wein in der Forcht Gottes / mit herzhlicher Dancksagung/ frolockung vnd bescheidenheit getruncken / vnd sie nicht vnflättig vnd säwisch hinein geschüt vnnnd gesoffen: Wie bey vns die Hochzeitgäst pflegen zuthun: Welche / wie auch in vorzeiten die Heiden / in dem wohn stehen/ es müß auff den Hochzeitten geschlemmet vnnnd gedemmet sein: Gleich als wann dieselbige nur darumb angesehen weren / daß man darauff mit den Heiden / ihrem Sauffgott Baccho, oder Hymenæo, vnd Freßgöttin Cereri, wie auch ihrem schamlosen Priapo, Veneri vnnnd Como, mit allerley Büberen/ Vypigkeit vnd leichtfertigkeit dienen müste.

Solt es dann wunder sein / daß solche eben hernach vbel gerahen / oder sonst vnglückhafft werden? Seitemal/ wie jener sagt: *Vix bono peraguntur exitu, quæ malo inchoata sunt principio*, ein böser eingang hab selten ein guten vortgang vnnnd aufgang. Wie die Götter seind/ mit denen es angefangen würdt / also ist auch der Segen/ den sie darzu geben. Dannenher die heiligen Vätter/besonders Cyprianus vñ Tertullianus, wider solche Heidnische/volle Sauffhochzeiten ernstlich geprediget vnnnd geschriben haben.

*Leo Epistola ad  
Episc. Afric.*

*Cyp. de habitu  
Virg.  
Tertull. de Idol.*

*§. Aetatis virilis.*

Wolan / das feucht vnnnd naß Weinzeichen gehet fort in den dritten Grad des menschlichen Lebens / nämlich in die Mannheit / oder gestanden Alter: Da dann der Aquarius, oder vil mehr der Bacchus, sein Weinkibel gar vmbstürzt vnnnd aufgeußt: würde in einem vnder den vier gradibus / vil Wein verderbt vnd verschwendet/ so geschicht es in diesem dritten.

Doch vnnnd zuuorderst will ich mich dessen bedingt haben / das hiemit keins wegs gemeint vnd verworffen werden / ehrliche / bescheidne Zechen / Gesellschafften / Wolleben / Gastungen vnnnd Mahlzeiten. Dann man finde gleichnerische Schwirmgeister / die nichts künden / als saur sehen / vnnnd vermaßen / es dörrff ein Christ gar nicht lachen / oder wa einer frölich würdt / vnd ettwa ein Trincklin Wein / zwey / drey / mit lust thut / ihn gleich verurtheilen / verdammen / vnnnd dem Teuffel geben: Wie dann die Phariseer Christo dem Herren thetten / da sie ihn ein Weinsäuffer hießen / weil er zu ehrlichen Gastungen gangen / mitgeessen vnd getruncken het / Matth. 23.  
 Nein / mit nichten also. Dann Gott vns Menschen in diese Welt gesetzt hat / nicht / das wir / als Einsidler / Earthäuser / Capuciner / Schwärmer vnd Gartenbrüder / nu saur sehen / die Köpff hengen / wie ein Schilff / sonder das wir mit frewd vnd Dancksagung / vns seiner bescherten Gaben vnnnd Güter gebrauchen sollen. Zum Warzeichen / siehet im Gesetz geschriben / wie Gott seinem Volck gebotten / das sie jährluch dreymal haben sollen gehen Jerusalem kommen / vor im essen / trincken vnd frölich sein. Luc. 7. 24. 19. Ioan. 12. Esa. 58. Deut. 12.

Ja auch aufferhalb Hierusalem vnnnd der Hohenfest / wann es sonst die zeit / ort vnd gelegenheit der Personen vnnnd anderer vmbständ gegeben hat / das sie sondere Mahlzeiten vnnnd Gastungen halten müssen : haben die Gottseligen / des Weins auch mehr / als zu andern zeitten / getruncken / vnnnd seind von Herzen mit gutem Gewissen / in der Forcht Gottes / dauon frölich vnnnd guter ding worden. Also lesen wir von dem frommen Joseph / als sein Bruder zu ihm in Egypten kommen / ob er sich wol nicht gleich zuerkennen gibt / laße er ihnen doch ein köstlich Mahl zurichten / vnnnd gar herrlich aufftragen. Endlich beschleußt Moses die Mahlzeit mit

Psalm. 36.  
Proverb 11.  
Hierem 31.

diesen worten: Sie trancken/ spricht er/ vnnnd wurden truncken mit ihme/ 2c. Da dann/ wie auch anderer orten der Schrifft/ das Wörtlin inebriari, μεθύνας, oder Hebraisch/ Schacan, nicht heißt/ sich blind vol sauffen/ sondern nur zur gnüge essen vnnnd trincken. Wie dann auch in keinen weg zuuermutten ist/ daß Josephs Brüder damals zuuul getruncken haben/ als denen so angst vnd bang war/ daß sie hetten schweizen mögen. Vnnnd eben darumb laßt ihnen Joseph desto mehr einschencken/ damit sie ihren Vnmuth vergessen/vnnnd mit ihm frölich seien: sintemal/wie zum eingang vermeldet/ der Wein von G D E selbst geschaffen ist/ nicht allein zum Durst vnd stärcke/ sondern auch zum lust/frewd vnd ergötzlichkeit.

Hos fines transilijisse nocet, so bald man vber diese Bögle tritt/ den Wein wider Willen vnnnd Natur hinein schütt/ vnd sich so vol einfüllt/ daß man nimmer reden/ gehen vnnnd stehen kan: das ist vnrecht/ das würde billich gestrafft/ nämlich/ der leidige Mißbrauch des Weins/ in allen Ständen vnnnd Eimptern/ zu allen Geschäften vnnnd Händlen/ da nichts kan fürgenommen werden/ es muß im Weinzeichen geschehen/ mit Wein angefangen/ gemittelt/ vnd geendet werden.

Initiatio,  
viniatio.

Soll man geistliche Leut machen/ so muß der Wein die erste Weihe sein. Wann ein Papst consecriert, oder vil mehr coroniert vnnnd gekrönt würde: so würde als bald (wie auch hernach/ jährtlich/ feriâ quintâ, in Cœna Domini, am Hohendonnerstag/oder Grünendonnerstag) gehalten Cœna Pontificalis, das geistlich Pancket/ mit solchem Pracht/ Prangen/ Prassen vnnnd Ueberfluß/ daß man dabey wol sehen kan/ die jehige Pâpft zu Rom/ wöllen ihren

ihren Vorfahren / den Heidnischen Pontificibus & Auguribus zu Rom / hierinn nichts nachgeben / sondern weit vor thun. Dergleichen geschicht auch / wann Cardinal / Patriarchen / Bischoff / Primaten / vnd dergleichen Praefules, oder vil mehr / Pransores, vnnnd Prasser / ordiniert werden.

Wann man ein Praelaten / Apt / Probst / Prior inuectiert : Wann ein Mönch Profess thut : Wann Nonnen eingeschleiffte werden : wann der Priester sein erste Mess singt : so facht sich der Introitus vnnnd Eingang an mit Wein / vom Ampt zum Schlamp / da muß es / wie auff seiner weltlichen Hochzeit / gefoffen vnd gefressen / geschlemmet / vnnnd gedemmet sein : Davon Polydorus Virg. selbst ein Papißt / dises Vrtheil fällt : Est & hoc ab Ethnicis, es ist auch das von den Heiden genommen / daß der geistliche Stand / mit dem Weingott / des Teuffels H. Geist / soll eingeweicht werden. Wie nu ihre primitiæ vnnnd Erstling seind : also seind auch ihre Decimæ, ihre Zehende / da sie es zehen mal ärger machen / biß sie ire Zehenden / Pfrienden vnnnd Præbenden versauffen vnnnd verschwenden. Hilff **G D E** / wiewil gutes Weins verzert vnnnd verderbt / das faul / müßig / vnnnd gefressig Pfaffenuolet / wann sie täglich singen das alt Pfaffenliedlin : Venite, sumamus vinum, & impleamur ebrietate, kompt her / laßt vns Wein holen / vnnnd vol sauffen / vnnnd soll morgen sein wie heut / vnnnd noch vil mehr ? Sonderlich aber vnnnd am allermeisten gehet es also zu in den Klöstern / die nimmer seind *καίνοβια*, Coenobia, gemein leben / sondern vil mehr / *οἰνόςβια*, Oenobia, Weinleben.

Lib. 5. cap. 2.

Es. 56.

Geschicht nu das in Gottshäusern / was würdt dann wol geschehen an den Höfen der weltlichen Potentaten / König

nig/ Fürsten vnd Herzen? Da gilt nichts der Aquarius mit seinem Wassergeschir/ sondern nu der Ganymedes mit seinem Credensgeschir: wer da nicht sauffen kan/ der gibt kein rechten Hoffman: da muß es/ ohn auffhören/ tag vnd nacht/ pancetiert/ vnnnd mit dem grossen Löffel außgeschöpfft sein: Ja die Brunnen müssen von rotem vñ weissem Wein lauffen: Da gehet es noch heuttigs zu / wie Oseas klagt: In die Regis, faciunt illum ægrotare vtre vini, auch an dem tag/ da der König gewöhlet vnnnd eingesetzt / da man GDe anzuruffen/ vnd beide/ den König vnnnd das Volck/ ihrer gebührender Pflicht/ erinnern solt / da fräncke man ein ander mit Weinschläuch. Vnnnd was Amos sagt von den Jüdischen vnnnd Israelitischen Landtügen / welche lautter Rahtstäg/ vnnnd da man deliberieren vnnnd rahten könde / Fast vnnnd Bettäg sein sollen: das könde villeicht auch von vnsern Reichs/ Kreiß vnd Stättügen gesagt werden: Ihr esset die Lämmer auß der Herd / vnd die gemästete Kälber/ vnnnd spizlet auff dem Psalter/ vnnnd trincket Wein auß den Schalen/ vnd bekümmert euch nichts vmb den Schaden Josephs/ &c.

Osee 7.

Amos 6.

Kommen wir vom Hoff vnd Hoffleben / in Statt vnd burgerliche Wesen: so ist der leidige Mißbrauch des Weins eben so groß/ oder doch nicht vil kleiner.

Ja vor zeitten/ bey den alten / hat man die vertrunckne vnd Weinsäuffer zu keinen Emptern gebraucht/ oder da sie ettwa darzukommen / hat sie der weise Gesetzgeber / Solon, wider heissen degradieren vnnnd absetzen. Heuttigs tags vnd zu disen zeitten / werden die Empter gemeinglich mit Wein besetzt vnnnd eingeweicht. Dannenher kommen die Amptschencckine/ Beymäler/ Richtermäler/ Rechnermäler / vnnnd ist eben kein Emptlin/ es hat sein Schlämplin/ da es vber den Wein außgehet.

Bey

By den Griechen vnnnd Römern waren im Gebrauch Gesellschaften vnnnd Gemeinschaften / genannt Syffitia, da die Burger täglich in ein Communitet zusammen kamen in gemein / mit einander assen vnnnd trancken: Keiner dorffte sein Mählt daheim einnemen / damit man sehe wie er lebe/ vnnnd ob er ein Oberfluß tribe: Sonderlich aber geschah es darumb/damit burgerlicher Frid vnnnd Einigkeit/ gute Freund vnnnd Nachbarschafft gemacht vnnnd erhalten wurde. An statt solcher Gesellschaften seind bey vns kommen die Zunftstuben: Sie werden aber nicht zu gleichem end gebraucht. Dann sie haben den Namen nicht vergebens: Sie heissen auch Trinckstuben / daß man allda den Wein nicht trinckt zum Durst/ lust vnnnd frölichkeit/ welches Gott wol leiden möcht / auch vnder den Burgern guten Willen vñ Freundschaft mächte: Sondern daß man gemeinglich an solchen orten den Wein vnmässig trincket / wider willen vnd Natur hineinschüttet/also/dz die verordnete vnd fürgesetzte Sympoliarchæ nicht gnug Wein könden zutragen lassen.

Wann wir vnser liebe alte hören/ wie vnnnd welcher gestalt sie zu ihren zeitten Zechen vnd Gesellschaften gehalten haben / so berichten sie vns junge/ daß sie mit trincken so bescheiden vnd mässig gewesen / wann sie ein ganzen Nachmittag / ein stund drey / vier / bey einander gefessen / so sey so wenig Wein auffgangen / dz sie die Zech nit wol haben anlegen könden: Da man freilich nicht so vngezwungen muß gefoffen haben/ wie jekund geschicht auff Zünfft vñ Trinckstuben/in welchen gemeinglich der Wein so vnnutz/vnflätzig/viehisch vnd säwisch getruncken würdt / daß sie vil mehr Suffitia, als Syffitia möchten genennt werden.

Gleicher gestalt gehet es auch zu auff den Freundmälern

Job 1.  
Genes 9.

lern / oder deren Gastungen vnnnd Mahlzeiten/so vnder be-  
freunden vnd verwandten gehalten werden: Da bedruffte  
man allzeit eines frommen Jobs/der für sie opfferte vnd Gott  
dem HErrn abbette die groß Schwelgercy vnd verschwen-  
dung / so da fürgehet: Könnten sie einander den Wein mit  
Kibel einschütten/oder gar eintreten/so theten sie es. Vnd  
das soll heißen/die Leute frölich/ja thörlich machen. Item/  
den Leuten ein Ehr anthun: so sie doch/ durch Füllerey/mit  
dem Noa/nu entblöht/zuspott vnd zuschanden werden.

Dasß etwa gute Nachbarn/ wie mans nennet/die Häf-  
felin zusamen tragen: were wol sein vnnnd nachbarlich/wann  
sie nuden Weinnapff dahaim lieffen/oder nicht mehr/als ihr  
demensum vnnnd gemessens mit sich brechten. Aber vom  
Wästen/kompt man auff das Massen/dasß auff einmal hin-  
gehet/daran man sonst ein ganze Wochen zutrincten het.

Die Zechbrüder haben vnder ihnen ein Kränklin / das  
herumb gehet:welchem es auffgesetzt würdt/der muß den an-  
dern allen gnug zusauffen geben: da es dann abermals dem  
Prouer 6. 11.  
völlesten auffgesetzt würdt / vnnnd ihm eben so wol anseheth/  
als der Saw Salomons güldin Halsband.

Vnd was würdt doch in dem ganzen Weltwesen ge-  
handlet / dabey nicht auch müste sein der Wein? Will man  
mit einander contrahiern / handthiern / tauschen / kauffen  
vnnnd verkauffen:so muß es im Weinzeichen sein/der Wein-  
kauff muß gegeben vnnnd getruncken werden / vnnnd solt der  
Weinkauff mehr anlauffen / als der ganz Kauff werth ist.  
Will man bawen/oder sonst mit einander ein geding treffen:  
so muß es mit Wein angedingt vnd mit Wein auffgeriche  
werden. Will einer ein new Kleid anlegen / so muß ers mit  
Wein stellen. Soll einer in ein ander Haus od Herberg zie-  
hen/

hen / so muß es mit Wein außgeräuchert vnnnd ein geweihtet werden.

Will man vneinige strittige Leut mit einander vertragen: so muß man Nichtwein geben vnd den Friden trincken/ der doch nicht länger weret/ dann biß der Wein außräuchet/ oder nu/biß sie gar voll werden / da fahen sie gleich wider an zuküpplen vnd zuräpplen/ zurauffen vnnnd zuschlahen / daß man den andern Tag wider zurichten vnnnd zutrincken hat. Will dann eins zu dem andern gute vertrawliche Freundschaft machen: so muß es von den Männern auff Kundschaft vnd Bruderschaft / von den Weibern/ auff Gespielschaft vnd Schwesterchaft gesoffen sein. Soll einer reisen oder wandern / so muß es im Weinzeichen geschehen/ die Lesin gegeben werden: Kompt er wider / so ist Wein der Willkommen. Will man ein frembden Gast wol tractiern, vnnnd abfertigen: so fällt man ihn ein / daß er weder reitten noch reden kan.

Summa / das Weinzeichen ist das ganze Jar vber in vollem Schein: man thue was man wölle / so hat es entweder den Vorschein / oder den Mittelschein / oder den Nachschein.

Das newe Jar/welches billich von der Geburt Christi den anfang haben soll / würdt mit Wein dermassen eingeweicht/daß selbige zeit vber / mehr Weinnacht / als Weihe nacht möcht genennet werden. Darauff gehen an die volle truncken Königreich/ am tag der heiligen drey König. Bald kompt die Fastnacht/ oder eigentlich zureden / die Fastnacht/ darinn souil Weinfässer geleeret vnnnd außgesoffen werden. In der Fasten muß man jetzt die Schöne trincken/ dann die Stärke: oder/da gleich die Fasten vber ettwas ersparet vnd ersarget/so würdt es doch auff Ostern/ im Wein/ Sämisch

wider verträget: da gehet man mit den zweien Jüngern  
 gehn Emauß / zum Sauffhaus: da zeucht man dann den  
 Sommer vber mit dem Zachæo auff die Kirchweihene /  
 zum schlemmen vnnnd demmen: da haben die Handwercker  
 ihre Trinck vnd Dinzeltäg: jetzt geben sie den Liechtbraten/  
 dann den Scheidwecken: Der Weinhawer helt in Wein  
 sein Herbstbad: Der Baurman sein Schnithanen / Si-  
 chellege / Pfliegelhengge / Säumägen / Würstmähler / da es  
 dann vberall vber den Wein außgehet. Ich geschweige S.  
 Dhmars Weinleget / vnnnd S. Martins Ganknacht / wel-  
 che ja so pfleglich begangen würdt / als das hohe Fest der seli-  
 gen Weihennächten.

Vnd was soll ich sagen von gemeinen Feir vnnnd Son-  
 tägen? was seind doch die Sontäg anders / als Saufftäg /  
 was seind die Feirtäg anders / als volltäg? Es seind zwar  
 die Wirtshäuser allenthalben / wo einer hinkompt / die ganze  
 Wochen / nimmer leer: am Sontag aber seind sie gemeinlich  
 am vollensten: wañ laufft man mehr / mit Krügen vnd Rand-  
 ten? wann siche man mehr trunckne Leut / in allen Gassen  
 umbtorecken / als am Feir vnd Sontag? gleich als wann sie  
 von Gott darzu gestiftt weren / daß man daran die edle Crea-  
 tur des Weins / so vppig vnnnd vnnuß / ja so vnflättig vnd sä-  
 wisch verderben vnd verschwenden solt.

*Sympos. 4.  
 Problem. 5.*

Plutarchus ein gelehrter fürtrefflicher Philosophus,  
 da er disputiert von den Juden / warumb sie kein Schweine  
 fleisch essen / gedenckt er auch ihres Lauberhüttenfests / vnnnd  
 weil dasselbig die Juden / mit wolleben / essen / trincken vnnnd  
 grosser frölichkeit begiengen / so arguiert vnnnd schleußt er  
 darauß / daß auch die Juden / so wol als andere Völcker / den  
 Weingott Bacchum / ehren. Wann dann Plutarchus heut-  
 tigs tags leben vnd sehen solt / was an Feir vnnnd Sontägen  
 für

Predigt von der Weinthewre. 25

für ein sauffen vnd freffen sey: so wurd er vns Christen nicht nur wie die Juden / arguieren vnd verargwohnen / daß wir dem Baccho dienen / sonder er wurd vns dessen gewaltiglich renincieren vnd oberweisen / nicht allein mit dem / das auch / wie er redet / vnser Sabbathum non est ἀπεσοδὸν ὄνου, nicht ohn den Weingott gehalten würdt: sonder vnd am allermeisten mit diesem / daß demselben gleichsam das ganz Leben des Menschens auff Erden ergeben ist.

Dann damit wir auß dem dritten Grad kommen in den vierdten vnd leiffen Grad des menschlichen Lebens / welcher ist das Alter / Tod vnd absterben: Wie der Mensch im Weinzeichen geboren würdt / also stirbt er auch im Weinzeichen: Wie der Wein gleichsam die erst Weihe ist / wann er zur Welt geboren würdt / also ist auch Wein die letzte Weihe / damit ihm ein guts Requiem gesungen würdt: Wie man das Kind vertrinckt / so bald es von Mutterleib kommet / also vertrinckt man auch den Todten / so bald er gelegt würdt in das Grab der Erden / die vnser aller Mutter ist. 4. Senectutis atq. mortis.

Man liest zwar in der H. Schrifft von einem Trostbecher / darauff man zutrinken geben hat denen / welchen Vatter vnd Mutter / oder andere verwandte oder befreundete mit tod abgangen. Es ist aber nicht beschehen der abgestorbenen Seelen zu Trost / hilff vnd fürderung / wie die abgöttische Heiden / Homerus vnd Virgilius, vermeint / vnd noch heuttigs Tags vil aberglaubige Leut im Papsthumb beredt sind: welches auch Augustinus langst gestrafft hat / da er schreibt: *Ista in cæmiterijs ebrietates, non solum honores martyrum, à carnali & imperita plebe credi solent, sed etiam solatia mortuorum.* Jerem. 16.  
Epistola 64. ad Aurel. Episcop.

Das Todtenzeichen werde von dem fleischlichen vnuerständigen Pöbel gehalten!

26 Predigt von der Weinthetwe.

halten/nicht allein für ein ehr der Martyrer/ sonder auch für ein Trost der abgestorbnen: Nein / was diß fahls bey dem Jüdischen Volck im Gebrauch gewest mit dem Trostbescher / das ist geschehen / nicht dem verstorbnen zum Trost/ oder erquickung / sonder den lebenden / ober der frigen tödlichen abgang / betrübten vnnnd trawrigen: denen auch Salomon heist Wein geben / daß sie ihres leids etlicher massen vergessen.

Prou. 31.

Aber da würdt heuttigs Tags abermals kein maß noch bescheidenheit gehalten: Auff Todtenzechen vnd Leichmählern/ werden ihrer wol mehr gefunden/ die das truncken elend beweinen/ als den todten vnd abgestorbnen. Vnd heist wol den todten vertrincken: Sintemal sein so bald vergessen würdt / daß man auch gleich bey solchen truncken Todtenzechen/ den hinderlasnen Ehegenossen/ mit einer neuen/ frischen vnd frölichen Weinhochzeit / trösten darff. Seind es dann Waisen / die Vatter vnd Mutterloß werden: so ist es desto ärger vnnnd vnchristlicher / den Todten vertrincken/ das ist/ sein Gut vnnnd Verlassenschafft/ wo nicht gar/ doch derselben ein guten Theil verzehren vnd verzehen. Dannenher solch Todtenzechen vnnnd Leichmähler / so auff der Begräbnus/ am Sibendten/ Dreissigsten vnnnd Jartag gehalten werden/ von den alten Teutschen seind genennt worden/ Rappenmähler / daß / wie die Raben sich zum Aß finden / Todtenfleisch verzehren vnd aufffressen: also vnnnd zu solchen Todtenmähler oder Leichmählern/ finden sich / vnd verzehren dem abgestorbnen sein Fleisch vñ Schweiß/ Haab vnd Gut/ nicht allein die Layen/ sonder auch / vnd denen am meisten dauon würdt / die Priester / Mönch vnd Pfaffen: zuwider ihren eignen Rechten / darinnen solches ihnen verbotten ist/ Distinct. 44. Can. Nullus Presb.

Weil

Weil dann nun das naß vnd feuchte Weinzeichen des volffauffens vnd zutrinfens/durch den ganken Zodiacum, oder Circul/ vnnnd alle vier Grad des menschlichen Lebens vnd Alters gehet/ da es immerdar vnd vberall muß geöffnen vnd gefressen / geschlemmet vnd gedemmet sein: solt es auch jemandts befrembden vnnnd wunder nemen / daß der Wein so thewr? daß kein Weingewächs mehr erspriesen vnnnd er- geben will? Wie vil Weins gehet auff einen einkigen Men- schen/ bis er von mutter Leib kompt an die Welt / vnnnd auß der Welt/ in das Grab der Erden? Was gehet dann jähr- lich vnnnd täglich auff / mit souil tausent vnd aber tausent Menschen? Die Welt ist gar zu zehrlich worden/ ein jeder will sein Truncck haben / vnnnd harrigs beim Wein liegen. Wann / wie im Sündfluß geschehen / alle Brunnen der grossen tieffen auffbrechen / vnd Wein hauffenweis zugüß- sen: so wurd es doch der Aquarius / mit seiner amphora, mit seinem Weiting vñ Wemampel / hindennach erschöpf- fen: Nach vnmaß folget maß / sagt das alt Sprichwort. Sen. 7.

Souil zwar Gott den HERN betrifft / so wer vnnnd wurd kein abgang oder mangel erscheinen. Dann je mehr Gott vergab / je reicher er ward. Aber souil da belangt das Irdisch / so kan es in die leng nicht ertragen / man muß ja zu- letzt auff den boden kommen: beuorab/wann vndanck/vber- fluß vnd der leidige mißbrauch dem Fass den Boden außstos- sen / da gehet es dann nach dem Sprüchlin Bernhardi / da er schreibt: Vndanckbarkeit (welche sonderlich am miß- brauch der Geschöpf Gottes sich erzeigt) sey ein dürrer Wind / der da außstruckne vnnnd versigen mache den Brun- nen Göttlicher Milte vnd Gütigkeit.

*Confutatio, siue  
obiectionis solutio  
ἀγνῶν. Negati-  
onis ratio exag-  
geratur πρῆσις  
κῶς, ex omnibus  
circumstantijs.*

Da aber jemand hie wolt ein Einred haben vnd sagen: Es sey jetzt nichts/ man hab vor Taren wol anderst vnd mehr getruncken: vnd sey dannoch Wein worden/ vnnnd vil vnnnd gnug worden / *ic.* Dem antworte ich also: War ist es / daß man auch in vorzeiten getruncken/ vnd die edle gab Gottes/ das heilsame gewächs des Weins/ mißgebrauchte hat. Das neben aber ist auch das war / vnnnd leider mehr als zu war / daß diser leidige Mißbrauch vnnnd Ueberfluß niemals größser gewesen sey / als zu disen letzten Zeiten: vnnnd das allen vmbständen nach.

1. *Quis.*

1. *Reg. 22.*

Wie zu den Zeiten des Königs Achabs/ ein böser Geist/ auß verhengnus Gottes/ außgieng/ vnd war ein Lügengeist im Mund aller Propheten / damit Achab vnnnd seine Vnderthonen (die es zu beiden theilen/ also/ vnnnd nicht anderst haben wolten) wol betrogen wurd: also ist auch zu disen letzten Zeiten der Welt/ auß verhengnus Gottes/ ein voller Teuffel / in das Teutschland außgangen/ der ein volltruncken wesen anrichte / nicht allein bey den weltlichen / sonder auch geistlichen / nicht allein bey den Herrlichen / sonder auch dem Pöbel / nicht allein vnder den Alten / sonder auch vnder den Jungen / nicht nur bey den Männern / sonder auch bey den Weibern. Manch Weib / wann der Mann ein Maß begert / holee sie zwo / oder drey: oder sitzen zusammen ins Wirtshaus / vnnnd füllen sich ein: wann sie dann heim kommen / so bricht das ein Krüg / das ander Häfen: da versetzt oder verkaufft man Kleider vnd Kleinoter/ Bech vnd Federn/ Haußbraht vnd was es ist/ Buxen vnd Baken/ Leffel vnd Stüll/ das muß der Jud kiffen/ vnd das Wirtshaus verschlinden. Dannenher die Römer ihren Weibern den Wein allerdings verboten vnd abgestrickt hatten.

Wey

Bey den erstgedachten Römern / ist es für ein new vnd <sup>2. Quid.</sup>  
 vnerhört ding gehalten worden / da Iulius Cæsar, der erst  
 Römische Keiser auff seinem Triumphmah! viererley  
 Wein hat aufftragen lassen. Zu disen zeitten darff ein  
 Handwercksmann viererley Wein auffsetzen / wann er nur  
 ein gemeine burgerliche Gastung helt. Vnd das noch mehr/  
 so wil man an einheimischen Landweinen nicht mehr ver-  
 gnügt sein / sonder nur frembde vnd ausländische haben:  
 Wie in vorzeitten die Persische König zum wollust / frembd  
 Wasser / bis auß India / ein ferren weg holen lieffen: also  
 würde heuttigs Tzags zum wollust / auß frembden Landen/  
 Wein zugeführt: Daß wir wol mit M. Varrone sagen mö-  
 gen / der Wein werde jetzt gebawen / nicht mit Karsten vnnd  
 Hawen / sonder mit Schiffen fahren vnd zuführen. Dar-  
 wider schreibt Clemens Alex. An non vinum, in sua pa- <sup>Lib. 2. Ped. cap. 2.</sup>  
 tria natum, cuiq; sufficit ad explendam cupiditatem?  
 Solt einem der Wein in seinem Vatterland gewachsen/  
 nicht auch den Durst löschen vnd den Lust biessen können?  
 Will man sich aber daran nicht contentieren vnd sättigen  
 lassen / so nimpt ihn Gott / wie der Prophet Joel troet / vor <sup>Joel. 1.</sup>  
 dem Maul hinweg / daß man frembde Wein / nicht mehr  
 zum wollust / sonder zur not haben / vnnd mit grossen vnko-  
 sten / schaden vnnd verderben des Vatterlands / zuführen  
 muß. Ich geschweige jetzt / daß durch importanz frembder  
 ausländischer Wein / auch frembde ausländische mores,  
 Sitten vn Laster eingeführt werdē / nach dem alten Verflin:  
 Affectus patrios, patriâ cum vite, relinquunt.

Vnd solche schwelgerey würdt getriben / nicht an einem <sup>3. Vbi.</sup>  
 Ort / nicht in einem Dorff / nicht in einer Statt / in einem  
 Land / sonder durch vnd durch das ganz Teutschland: Ja in  
 einer Statt / auff einen Nachmittag / darff mancher an dreis-  
 an orten zehren: Von ersten auff einer Zunft: wann die auß/  
E
alsdann

alsdann im nechsten Wirtshaus: von dannē erst noch mehre daheim: da es auch ständlingen muß gesoffen sein/ wann die volle Zechbrüder/ so den Tag vber einander gesellschaft geleistet/ einander vollend auch S. Joannis Segen der massen geben / daß sie weder Thür noch Stiegen finden mögen. Das müssen doch warhafftig sein *Dolia Danaidum*, Fässer ohn Boden/ weil sie an so vil orten sauffen/ vnd dannoch nicht voll werden könden.

4. *Quibus auxilijs.* Vñ damit man dapffer sauffen/vñ nur vil Wein verderbē möge: so sucht man auch darzu allerley behelff vnd vorthail.

Als da sind die *progymnasmata*, oder yebungē/ da mancher / der ein Gefäuff vor ihm hat / zuvor den Leib yebt vnd exerciert, schafft vnd arbeitet/ daß ihm der Schweiß außgehet. Warumb? Allein darumb/damit ihm der Wein/ als ein Schweiß der Erden/ wie ihn jener nennet/ deßer daß vnd geschmäcker eingehe. Wunder ist es / daß sie nicht auch zur yebung/ sich im Rot umbwalzen / wie *Plinius* schreibt von solchen Säwen/ dz sie/ *per volutionem in coeno*, durch solch umbwalzē/ Durst vnd Luft zum sauffen gesucht haben.

*Plinius lib. 14.  
cap. 22.*

Damit sie aber alsdann / vñnd wann es zum sauffen kompt / nicht bald truncken werden / sonder *dolia pertusa*, bodenlose Fässer seien vnd bleiben: so gebrauchen sie vorher auch ihre besondere *antidota* oder gegenartney / als bittere Mandel / Pfersichkern / Vermut / Haring/ Pickling/ ic. damit sie sich zum theil zum sauffen armieren, zum theil wider die Trunckenheit *präseruieren* wollen / daß sie nicht vol werden/sonder als rechte Essigkrüg oder Essigfäß/ deßer mehr Weins verderben könden. Das heißt nach dem alten Sprichwort/ dessen auch *Hieronymus* gedenckt: *Prius antidotum, quàm venenum*. die Artney vor dem Giffte nemen. Welches eben so Gottlos/ als wann einer auff vor ein genomēn *antidotum*, wolt Gott versuchen/ vnd fürsächlich *cicutam*, oder sonst Giffte sauffen. Sonn

*Hieron. aduersus  
Ruffinum.*

Sonderlich so gehen hieher die Trinckgeschirz/ als der Werkzeug der Füllerley/ oder vil mehr/ als Wehr vnnnd Waffen/ Geschütz vnd Büchsen/ damit die Trunckenböls auff einander schieffen/ vnd einander erlegen: dauon Ambrosius also schreibt: Cernas poculorum diuerforum ordines, aciem ordinatam putes: Da (bey einem Pancket oder Mahlzeit) sehe einer allerley Trinckgeschirz nach einander stehen/ als wann es ein Schlachtordnung were. Bey den Juden vnd Israeliten / daß die grosse Herrn / oder wie sie Esaias nennet/ die Herliche/ auß grossen Geschirren getruncken haben/ sehen wir nicht allein im Buch der Richter/ da die Debora singt de phiala principum, von der Herlichen Schalen / sonder auch der Prophet Osea klagt / daß man den König francē mache / vt re vini, mit dem Weinschlauch / dardurch ein jedes groß vnd weit Trinckgeschirz verstanden würde. Vns Teutschen kan man die Trinckgeschirz nicht allein nicht groß gnug / sonder auch nicht schön vnd seltsam gnug machen. Man trinckt auß Aff- n vñ Paffen/ Mönch vnd Nonnen/ Löwen vnnnd Beeren/ Strau Ten vnd Raugen/ vnd auß dem Teuffel selbs: Ich will vnd mag nichts sagen von denen vnflättigen Weinzapffen / die auß Randten/ Schüssel/ Häfen/ Hüten/ Schuhen/ Stiffeln/ Handbeckin / vnd gar auß ein Sybaritische weiß / auß den matulis vnd Harnkachel/ einander zutrincken.

Fragstu dann/was sie die der nöte angehe/ oder warumb sie so vngeschwungen sauffen? so höret einer seine wunder/ was sie für schale vnnnd kale Ursachen allegieren vnnnd einführen.

Ettlich sagen/sie thuns nicht gern: aber wann jnen Leute zu Hauß kommen/ so müssen sie wol ein vberigs thun: man möchte sie sonst für karge Fils anziehen / als ob sie nicht gern sehen trincken/ vnnnd wolten ettwas an den Leuten

ersparen. Andere beschönens fast auff gleichlauttendem schlag/ vnd sprechen: Ich löndt mir ja wol daruor sein/ das ich nicht truncken vnd voll wurd / wann ich nicht auch müß bescheid thun. Dann ich mir nicht gern feindschafft aufflade/wolt lieber Freund/ dann Feind sein? Also verantworten es dise Leut/ vnd vermeinen/ sie habens gar wol getroffen. Aber als wenig du nicht must Ehebrechen / sonder wol kanst daruor sein/ wo du anderst selbst wilt / vnd dich deines Eheweibs / dir von Gott gegeben / vergnügen lasset: So wenig mustu auch nicht bescheid thun / wann du anderst nur selbst wilt / vnd dich an einem zimlichē Trunck/nach erheischung deiner Natur/benügen lasset. Vnd ob schon dein Beyfiser am Tisch/dich vermanet vnd reizet zur trunckenheit/wie die Schlang Euam zum Apffelbiß / vnd das Weib in der Offenbarung/die König auff Erden/zum Wein irer Hurerey: so bistu ihm doch nicht schuldig gehorsam zuteißē / zuwillen vnd zugefallen zuwerden. Dañ man soll Gott mehr folgen/ der das sauffen verbeut/als dem Menschen/ der darzu anreizet. Oder wiltu/ vmb deines guten Gefellen willen/ Gottes Feind vnd des Teuffels eigenthumb werden? Wer hat dich erlöset? wer ist für dich gestorbē? wer machet dich selig? Dein Freund/ dem du/ wie du sagst/ must bescheid thun/ vnd zu trinckē? oder Christus der Sohn Gottes/der dirs so ernstlich wehret? welches Freund wiltu lieber sein? dessen / der dich zum Teuffel in die Höll führet / oder der dich in Himmel zu Gott dem ewigen Vatter führet? Irren sich demnach dise Leut schwerlich / vnd wo sie nicht Buß thun / verdammlich. Dañ sie halten der Menschē Freundschaft höher/als Gottes Freundschaft: achten Gottes Wort vnd Red nicht so hoch/als eines vollen Zapffen vnbilliche nachred: Ehe sie die leidē wölle/ehe thun sie wissentlich wid Gott. Er/sprechē sie/ hat mirs gebracht / ich hab angenommen / vnd ihm gesegnet: darumb

Gen. 3.

Apocal. 17.

Luc. 21.

Darumb muß ich ihm bescheid thun: Gleich/ als wann der Sauffcontract steiffer zuhalten were / als der Bund der Tauff/darinnen du Gott zugehorsamen versprochen hast.

Es seind wol etliche/ die da selbs sagen vñ frey bekennen/ sie müssen sich selbs/Weib vnd Kind damit ernehren. Dañ dadurch bekommen sie manchs guts Bißlin vñnd Trincklin/ dessen sie sonst manglen müssen. Darumb vnd weil sie sich je in der Welt nehren müssen/so müssen sie auch mit machen/thon/was der Brieff aufweist/ vnd dessen Lied singen/ dessen Brot sie essen/2c. Aber was solche Leut mit trincken gewinnen/ das streichen sie an die Nasen: Des sauffens seind mehr verdorben/ als reich worden: hat einer mit sauffen etwas gewonnen / (das ihm doch / wie dem Hund das Graß/ soll bekommen) so haben sich allzeit dagegen hundert/ ja tausent/arm/franck/vnd in die Höll hinein gesoffen.

Solches zwar weist der mehr theil wol: aber weil ihnen Weltkinder Gunst vnd Rhum lieber ist/ als gute Nahrung/ gesunder Leib/ vnd irer Seelen Heil vnd Seligkeit: so schützen sie immer hinein/wider Natur vnd vermögen/ allein darumb / daß sie wollen gesehen sein/ vnd im vol vnd zutrinken ihr Mannheit erzeigen. Darwider schreibt Syrach in seinem Zuchtbüchlin: *ἐν οἴνῳ μὴ ἀνδραϊσθε*, in vino ne viriliter age, mit Weintrincken erzeige nicht dein Mannheit. Dann spricht er/der Wein (vnnatürlich vnd vnmässig getruncken) hat vil verderbt: verstehe/daß sie *ἀνδρῶδες ἀνδραϊσμοί*, auß dapfern Männern / weiche / weibische Mämme worden seind. Esaias der Prophet schreiet das wehe vber sie: Wehe denen/ so Helden sein/Wein zusauffen/vnd Krieger in Fülleren. Syrach 31.  
Esa. 5.

Vnd wer kan erzählen die mancherley Form vnd Weiß des sauffens vnd zutrinkens? Da gehet es aller dings zu/wie Ambrosius sagt: Præliaris, non epularis, Es ist kein Wolleben/ sondern ein Streit vñnd Scharmizel: Da thut der

*Lib. de Helia & Ieiunio, cap. 13.*

Wirt / oder der Haushalter / den angriff / facht einen rumb  
 Trunck an: vber ein kleins / fährt er mit einem trunck creuss  
 weiß: bald stelt er an das jung Gesinde / Knecht / vnd was wol  
 sauffen mage / die auff allen seitten / mit Gläsern vnnnd Bäs  
 chern / zuschiessen: Dann / so kommen die Gäst vnd Zechbrü  
 der selbs an ein ander / Mann an Mann / zwen an zwen: da  
 muß es gesoffen sein zu halb / zu gank / zu ein Suff / *ἀμυσι*  
*καὶ ἀπνευσι*, wie Suidas redet / oder / nach der Teutschen  
 Sprach / ohn schnauffen vnd bartwüschchen. Vnnnd das soll  
 ein Wolstand vnnnd besondere Höffligkeit sein: daher sie es  
 auch nennen / Bescheid thon / das ist / so lang einhin schütten /  
 bis kein vernunfft / noch bescheidenheit mehr da ist.

Ein ander ob Tisch mit dem essen vnnnd trincken ehren/  
 ist nicht vnrecht: Wie man ein ander die Speiß für lägt: also  
 mag auch einer dem andern das Trincken bietten / oder wie  
 wirs heißen / bringen: doch vnd wie Clemens Alex. schreibt /  
 daß es geschehe / *φιλοποσία; νόματι*, auß lieb / zur Freunds  
 schafft / vnd nicht *πρός; ἀνάγκη ποσίου*, daß man die Leut nöts  
 ten / oder ihnen das Küfenster wolst zeigen vnd sagen: aut bi  
 be, aut abi, trinck vnnnd ihue bescheid / oder mach dich hin  
 weg / &c. Dann solchen Weinsäuffern / welche die Leut nöden /  
 vnnnd dieselbige / nu andern zu spott / voll machen wollen / dro  
 wet der Prophet Habacuc: Wehe dir / der du deinem Näch  
 sten einschenckest / vnnnd mischest deinen Grimm drunter / vnnnd  
 truncken machest / daß du sein Scham sehest: man würde  
 dich auch sättigen mit scham / für ehr. So sauff du nu auch /  
 daß du daumlest. Dann dich würde vmbgeben der Kelch in  
 der rechten des HErrn / vnd müst schändlich speien für dei  
 ne herlichkeit.

7. Quando. Es wer zgedulden / es gieng hin / Gott möchte es auch  
 wol leiden / daß einer / der die ganze Wochen vber / in seinem  
 Beruff / Arbeit / Angst vnnnd Sorg gehabt / am Feirtag sich  
 mit

Lib. 2. Ped.  
 cap. 2.

Habacuc 2.

mit einem Trunckwein ergözte vnd erholtte: wie dann Gott der Herr/den Sabbath/ neben andern vrsachen/ auch dars zu verordnet / daß sich daran Vieh vnnnd Leuter quicken vnd erfrischen sollte. Was geschicht aber? da sich einer am Sonntag wol ergößen möchte / daß er am Montag mit frewden an sein Arbeit gieng / so souffte man sich am Sonntag so franck vnd vnlustig / daß mancher zu morgen die Werckstatt nicht ansehen mag. Macht derwegen ein guten Montag/sachts an/ wo ers am Sonntag gelassen:vnd bleibe nicht beim guten Montag: auch die Markttag vnd Schawtag wollen ihr eigen vnd besonder Zechlin haben. Da ist dann des sagens vnd klagens/sie könden mit der Wahr vnd Arbeit nicht bestehen/ beim weitsten nicht zukommen / 2c. Welches wol zuglauben ist: beuorab / wa man in einer Wochen/drey/viermal Marz einsnacht halten will. Syrach spricht: Ein Arbeiter/der sich trunckenheit fleissiget/ der würdt nicht reich. Dann wie der Prophet Aggæus spricht / er legt seinen Lohn oder Gewin in sacculum pertusum, in einen gelöcherten Seckel/das ist/ wie man jetzt pflegt zureden/ er legt es an nasse Wahr/das es ihm nicht verbrinne/ 2c.

Exod. 20.

Syrach 19.

Agg. 1

Das Essen / sonderlich das vberig vnd vnmaßig Fressen / erleidet doch hindennach dem Menschen. Aber bey dem Sauffen/ist kein hengen noch hören. Dann es ist ein Wasersucht/ oder vil mehr ein Weinsucht/ die nimmer auffhoret/sondern ein tägliche Marter vnd Plag ist. Zu Morgens früe würdts angefangen mit brannte oder Vermuttwein: darauff folget die Morgensuppen: alsdann das Mittagessen/ oder Imbiss/ als ein Anbiss zum trincken: folgend gehet an die vesperna / der Bndertrunck oder Abendzech / so da wehret bis zum Nachtesse: Letstlich folget der Schlaftrunck/bis in die Mitternacht: Vñ mögen billich Schlaftrünck heissen/ nicht allein darumb / daß die volle Weinschläuch/

8. Quoties.

schläuch/ in denselbigen/ gemeinglich hinder dem Tische entschlaffen/sonder auch/das sie/ mit vnnnd durch dieselbige sich in Sünden entschlaffen/ vñ also selbs fürdern zum Schlauff des ewigen Tods vnd verdammuß.

9. Qualis.

Ein gute geraume zeit gehörete darzu/ wann ich nu ein wenig beschreiben vnnnd herauß streichen solt/was der leidige Mißbrauch des Weins zur Füllerey vnd Trunckenheit/für ein schandelichs ding sey.

Ein Hund ließ sich zutod schlagen / ehe vnnnd mehr er träncke/als ihn dürstete. Ein Ochß kennet sein Natur/ was vnd wieweil dieselbige erfordere: Ein Esel weiß sein gelegensheit / wann er die notturfft getruncken / so zeucht er dauon. Der Mensch aber/ein vernünfftige Creatur/zum Ebenbild Gottes geschaffen/schüt wider Natur vnnnd Willen hinein/ vnnnd verwandelt sich selbs mutwillig/ durch das sauffen/ in vnuernünfftige Thier vñ Bestien/ in wüste Säw/in brummede Beern / in grimmige Löwen / in stinckende geile Böck/ in reißende Beernwölff / in wüttige beißende Hund / ja zu rechten lebenden Teuffeln / das ist / Schandfässern aller Sünd vnd Laster.

Dannenhher Chrysostomus ein Trunckenbold / niche ohn ursach/ verglichen hat Dæmoniaco, einem beseßnen Menschen. Vnnnd Augustinus nennet das Laster des vollsauffens vnd zutrinckens/blandum Dæmonem, ein Neuschelteuffel / der den Menschen zu allem bösen anreize: Wein vnnnd Weiber bethören die Weisen / faciunt apostatare, sagt Syrach / das ist/ sie bringens dahin/ das sey den rechten Glauben verlaugnen/wenig nach Gott fragen/vnd ihnen ein Religion gile wie die ander. Wein vnd Most machen toll: Dann wo Wein eingehet/ da gehet Wiß auß. In vino & caritate / auß dem Weinsauffen folget ein vnordentliches Wesen/ in allen Ständen. Wa ist wehe? wa ist Leid?  
wa ist

Syr. 19.  
Exod. 32.  
Num 25.  
Dse. 4.  
Ephes. 5.

wa ist Zanck? wa seind Bunden ohn ursach? Wo man beim **Ephes. 2.**  
 Wein sitzt / spricht Salomon. Fällerey bringe Büberey: **Proverb. 23.**  
 Nunquam ebrium castum putabo, schreibt Hierony-  
 mus. Dañ/spricht er/ sie sey incendiūlibidinis, ein Zundel  
 der Geilheit: vnd bringe Fällerey nicht allein Büberey vnnnd  
 Bnzucht/sonder auch Finankerey: der ursachen der **H E R R**  
 selbs/im Euangelio/zum sauffen vnd fressen sezet/das Sorz  
 gen der Nahrung. Dann da erdenckt vnd erfindt man aller-  
 ley List vnd Ränck/ da sicht ein jeder/ wie er seinen Nächsten  
 möge vberfortheilen/ etwas gewinnen vnnnd erschinden/ daß  
 er auch zu zechen vnd zuzehren habe. Summa, vinum nihil  
 moderabile suadet, oder / wie jener sagt: der Wein/ vnna-  
 türlich vnnnd vnmaßig getruncken ( dann in seim rechten  
 Gebrauch ist er ein edle heilsame Creatur Gottes ) sey des  
 Teuffels H. Geist/ dardurch er dem Menschen alles vbel  
 einblase/ vnnnd treib ihn zu dem / das ihn hernach selbs gere-  
 wet/an Leib vnnnd Seel Schaden bringt/ auch Gottes Bn-  
 gnad vnd Zorn wider ihn anzündet.

Dann daß ich nur noch eins beybringe/ so ist der leidige  
 Mißbrauch des Weins zur Fällerey vnnnd Trunckenheit  
 nicht allein/erzelter ursach halben/ ein schandentlich/sondern  
 auch ein grewlich ding. Blut vergiessen / ist dem Menschen  
 von Natur ein Grewel vnd abschewen. Nun aber Gott der  
**H E R R** selbs nennet den Wein/ Traubenblüt. Darumb **Genes. 49.**  
 dann der Mißbrauch/ Vergeidung/ vnnnd Verschwendung **Deut. 23.**  
 des Weins/vor dem Angesicht Gottes/nichts anders ist/ als  
 ein Bluturgießen: Ein Weinsaußer/ ist ein Bluturgieß-  
 ser/ der das edel Traubenblut vergeußt vnd vergeudet. Be-  
 hat Gott/wievil würdt dessen/ täglich/ allenthalben / so vn-  
 nützlich verschüttet / so vppig vnd schädlich verschwendet/ so  
 säwisch vnd vnflätig verderbet?

Hey etlichen Völkern/besonders bey den Griechen/war

war im Gebrauch der Cottabus / ein solch vergiessen / oder außgiessen des Weins: Wann sie ein Pocal außgetruncken / haben sie ein wenig ettwas darinn gelassen / vnd dann die Laibe oder den Oberlaß auff den Boden geschütt / auß einer superstition vnnnd besondern Aberglauben / den sie drauff gehabt haben. Heuttigs tags bey denen / die Christen sein wöllen / bezigt sich des dings vil: zwar nicht auß aberglaubischer superstition, sondern nur auß Füllerey vnd Trunckenhait. Dann daß ich nichts sage von dem groben vnnnd grobianischen Cottabo, oder kosen / damit die volle zapffen den Säwen locken / eintweders vor grosser Völle / oder auß lausterm Mutwillen / damit sie wider trincken vnnnd noch mehr Wein verderben mögen: so heist ja auch das Cottabisiern / vnnnd Traubenblut schandlich vergiessen / wann man Bescheid thun soll / aber nichts mehr hinein will / daß man ober die Laruen vnd Fressen abschütt / jekt in Busen / dann in die Hosens / bald auff Tisch vnd Bänck / vnnnd daß man lefftlich gar vnder den Tisch / den Mäusen / Hunden vnnnd Rassen / die es doch nicht niessen könden / fürschütt / souil vnd so gar / daß / wann einer hernach darüber käme vnd es sehe / er billich zweiffeln möcht / ob mehr Wein getruncken / oder mehr verschütt worden sey.

Ein Grewel wer es / wann einer das lieb Brot entunehret / ins Kot würrff / vnd mit Füßen trette: noch grösser wer der Grewel / wann er darzu vnnnd darneben ein andern vor Hunger verschmachten ließ / dem er mit demselben Brot wol hett könden zu hülff kommen. Also ein Grewel ist es / daß souil guts / kräftigs / gesundts Weins so jämertlich verderbt würrdt / als wann man ihn / mit gunst zumelden / auff ein Mistin / oder sonst heimlich ort schürtete: Noch grösser ist der Grewel / daß daneben souil Menschen seind / denen nicht ein Trünck / im Wein gedeien mag / die vor Durst verschmachten

Predigt von der Weintheure. 39

Schmachten möchten. Wievil armer Kindsbeterne köndt man erfreuen? wievil alter / wie auch kranker schwacher Leut möcht man laben / vnnnd erquickten mit manchem guttem Trüncklin Wein / das sonst durch die ellende Weinschlächch fahren / oder in ihnen als in einem Essigkrug / so schandentlich verderben muß?

Dem allem nach / weil der leidige Mißbrauch des Weins so groß / vnnnd allen erzehlten Umbständen nach / grösser ist / als er jemals gewest: so würde der gerechte **G D E E** gleichsam gezwungen vnd getrungen / denselbigen zu straffen / vnd mit der Straff zubrzeugen / daß er nicht sey ein **G D E E** / dem solcher Gottloser Mißbrauch geschehe. Ja wie das vergossen Blut des frommen vnschuldigen Abels / auß der Erden / zu **G D E E** geschrien / omb Raach vnd Straff: also das edel Traubenblut / der Wein / welcher so schandentlich vnnnd jämmerlich vergossen / vergeudet / verschwendet / vnd verderbt würde / der schreiet gehn Himmel / oder / wie der Apostel redet / ängstet sich / seuffzet auch vor **G D E E** / auff sein weiß / vnd sehnet sich / daß er von solcher Eitelkeit / Dienst / vnnnd Mißbrauch der Gottlosen erlediget werde. Darumb spricht **G D E E** / ich muß auff sein / ihr Seuffzen tringet zu mir herein / ich hab ihr Klag erhört / ich kan nicht hinumb / meiner Gerechtigkeit nach muß ich straffen. Wie oder womit? Womit wir sündigen / damit straffet **G D E E**. Nun wir mit dem Wein / oder Mißbrauchs des Weins / vns versündigen / wie solches / nach längs / außführlich / vnnnd zum Augenschein erweisen vnnnd dargeithon: so gehet der gerechte **G D E E** seinem alten Proceß nach / strafft vns mit dem Wein / nimpt vns denselbigen vor dem Mund hinweg / daß beide die Herliche vnnnd der Pösel Durst leiden / mangel vnd abgang haben.

*Conclusio, atque aded totius con- cionis peroratio, ποτεπλιξι, à facili seu modo auertendi, aut mitigandi pax- nam, &c. Psalm 5. Genes. 4.*

*Rom 8.*

*Psalm. 12.*

*Sap. 12.*

*Joel 2.*

*Esa 5.*

Osea 13.

Hierem. 30.

Ist das war / wie es der Augenschein selbs gibt vnd mit sich bringt: was darff es dann vil klagens vnnnd fragens/worher dise Weintheure entstanden? Ex te perditio tua, ô Israel, du Israel bringst dich selbs in das verderben? Womit? perditione vini, mit dem verderblichen Mißbrauch des Weins / der guten vnnnd heilsamen Gab Gottes. Ad quid enim perditio isthæc? warzu soll der Mißbrauch/als Gottes Zorn vnnnd Straff zuerregen? Darumb spricht vns der H E R R selbs zu / durch seinen Propheten: Was schreiestu vber deinen Schaden / vnnnd vber deinen verzweifeln bösen Schmerzen? hab ich doch dir solches gethon/vmb deiner grossen Mißthat / vnnnd vmb deiner starcken Sünd willen.

Seind das die Hauptursachen diser jezigen Weintheure ( Gottes Zorn vnnnd Straff/ wegen des grossen / starcken vnd vbermachten Mißbrauchs ) so bedarff es auch nicht vil disputierens vnd discurrerens, wie wir der Straff abkommen mögen: Sublatâ causâ, tollitur effectus, zu auffhebung oder linderung der Straff/ ist kein näherer Weg / als abstellung der Sünd/welche die Straff verursacht. Wölen wir nu / daß vns Gott sein Gnadenbrünlin wider fließen laß / so müssen wir vor allen dingen wegraumen den vndanck vnnnd Mißbrauch / damit der Brunnenquell Göttlicher milte vnnnd güte ist verstopfft worden. All vnnnd dieweil das nicht geschicht / so ist kein beständige besserung zuhoffen.

Dann wie die weltliche Oberkeit die Trunckenböls / so auff der Gassen / oder Wirtshäusern / wild vnd vnflätig seind/ allerley Freuel begehen/ in den Thurn vnd Gefängnuß wirfft / vnnnd darinn mit Wasser vnnnd Brot speiset/bis ihnen der Mutwill vergehet/demüthig werden/ir Mißhandlung erkennen/ abbitten vnnnd besserung zusagen: also pfllegt auch Gott der H E R R mit vns zuhandlen / vmb der vndanck

danckbarkeit willen/ vnd daß wir an seiner heilsamen vnd edlen Gab des Weins / souil freuel / ja greuel begehen: muß er vns den Wein abbrechen/denselben vor dem Maul wegnemen/vnd so lang vorhalten / auch mit keinem lieb gedeien lassen: biß wir außnüchtern/in vns selbs gehen/dise vnser grosse starcke Sünd erkennen/ berewen/Gott abbitten/auch mit der that/im Werck wirklich abschaffen.

Wolan/so wehre/wer wehren kan/daß der leidige/verflucht/ vnd verdampfte mißbrauch des Weins/ zur fällerey vnnnd trunckeneit abgestellt werde. Vil Leut zwar vermeinen / es hab so tieff eingewurgelt / daß es vnmöglich sey / außzureutten. Aber so leicht es getriben würdt/als leicht ist es/durch Gottes Gnad/ abzuschaffen: beuorab vnd wann ein jeder darzu thut/ was ihm Veruffs vnd Ampts halben gebürt vnd obligt.

Die Lehrer vnd Prediger sollen auß Gottes Wort / ernstlich darwider predigen: wann sie das thun / so haben sie das ihrig gethon / vnd könden weiter nicht/ dann Christus sagt: Wer Luc. 8. Ohren hat zu hören / der höre: Wer nicht hören vnd folgen will/ den könden sie nicht zwingen.

Darumb muß allhie die weltlich Obrigkeit dem Predigamt vnder die Arm greiffen / dem Vbel mit gewalt vnd eufferlichen nothzwang stewart vnd wehren. An Mandaten zwar/ Gebott vnd Verbott mangelt es dißfahls nicht: es würdt Ordnung gemacht vnd maß gegeben. Aber es bleibt bey der publication, vnd folget eben kein Execution: Es derffen wolentlich sagen/man soll trincken lassen/wer zutrincken habe/ wañ Burger vnd Bawren nichts mehr zuuerzehren haben/ werdē sie wol selbs auffhören/xc. Vnder des aber werdē die Herzen beschwert/ die Beuttel geleert / arme vnd francke verschmachten / Burger vnd Bawren verarmen / Land vnd Stätt verderben: Welches alles der Obrigkeit zuuerantworten stehen würdt/wañ sie hien innen / nach ihrem tragenden Ampt nicht gebürliches vñ ernst-

liches einsehen hat: kan sie es nicht gar erwehren/so kan doch die eussertliche / grobe / vihsische / üppigkeit abgestellt werden: sonderlich/ wann zu solchem Ernst/ auch die vermanung Gottes Worts/ neben gutter Hauszucht/ kommet.

Nachdem dann gute Exempel vnd Fürbild/ bey den Leuten/ offte mehr gelten/ vermögen vnd bewegen / als bloffe wort / oder auch Straffen: So sollen ja Obrigkeiten / Prediger/ Eltern vnd Hausvätter/ insonderheit darauff bedacht sein. Dann ihr Leben vnnnd Wandel würdt verglichen einem Spiegel / der an freiem offnem ort hanget/ darin sich ein jeder ersehen möge: die Vnderthonen sehen vnnnd geben achtung auff ihre Obere / die Zuhörer auff ihre Lehrer / die Kinder auff ihre Eltern/ zc. wie sie sich verhalten: Vnd was sie von ihnen sehen vnd hören/ das wollen sie ihnen nachthun. Da nun jene disen ein böß Exempel hierinn vortragen / vnd also mit volsauffen vnd zutracken ärgernus geben: so trifft sie der Spruch Christi/also lauttend: Matth. 18. Wehe der Welt / der ärgernus halben: Wer da ärgert diser geringsten einen / die an mich glauben/ dem wer besser / das ein Mühlstein an sein Hals gehengt wurd/ vnd er ertrenckt wurd im Meer / da es am tieffesten ist. Seind ernstliche trowort/ das uon einem beide Ohren klingen / alle Haar gehn Berg gehen/ vnd das Herz im Leib zittern solt.

Wann ein Obrigkeitperson immer voll vnnnd truncken würdt / so thut sie nicht allein wider ihr eigen Person/ Ehren vnd Hochheit/verleurt ihr reputation vnd ansehen/ sonder ärgert auch ein ganze Statt / das die Burger sagen: Dise seind vnser Obere/ Käht/ vnd Richtet / sie solten vns darumb straffen/ so ligen sie selbs stettigs vber einander/sauffen/ das man sie vnder den Armen heimführen muß: ist es ihnen recht/ so sey es auch vns erlaubet/ zc. Behüt Gott/ was für ein wehe/ vnd aber wehe/ würdt am grossen Tag des HERN/ vber sie ergehen/ allein dises gegebenen Ergernus halben?

Wann

Wann ein Lehrer vnnnd Prediger / wider die eigenschafft <sup>1. Tim. 3.</sup> eines Apostolischen Euangelischen Bischoffs / ein Weinsäufer ist / sich so voll eintrinct / daß er weder gehn noch stehn / weder gahgen noch lallen kan: der macht / daß vmb dises seines ärgerlichen Wandels willen / nicht allein das Predigampt vnd Gottes Wort / ja Gott selbs gelästert würdt: sonder verärgert auch ein ganze Kirchen / verleurt sein Autoritet vnd ansehen bey seinen Zuhörern / daß sie seiner Predigt nicht achten / vñ gedenckē: hielt ers so für ein grosse Sünd / so würdt ers selbs nicht treiben: Ist es ihm täglich / so sey es mir nicht tödtlich / 2c. Hilff Gott / was für ein ewigs wehe würdt ober ein solche Prediger ergehn? Gewißlich nicht ein einfaches / sonder so vilfältiges / als vil der Seelen seind / denen er fürgesetzt ist / sie aber hie mit geärgert hat.

Wann ein Haußuatter / ein voller vertrunckner Man ist / der härigs beim Wein / im Luder vnnnd Laster ligt: so ärgert er nicht allein sein Nechsten vñ Nebenchristen / sonder sein Weib / Kind / vnd ganz Haußgesind: Verleurt bey ihnen nicht allein all forcht vnd gehorsam / daß sie nichts auff sein Straff geben / sonder lehret sie auch dergleichen thun / seinem vollē verstoffnen Exempel nachzufolgen. O des ellenden jammers / wie wöblen dise Leut am Jüngsten Tag bestehen? wie würdt so ein streng vnd schwer Vrtheil ober sie ergehen? daß sie nicht allein ihre Nebenchristen / sonder auch Haußgesind / ja auch die Kinder / ihr eigen Fleisch vnnnd Blut / also verärgert / verwarloset / selbs verführt vnd verderbt haben.

Derowegen / so sehe ein jeder zu / wie er fürsichtig wandle / daß <sup>Ephes 5.</sup> er niemands ärgernus gebe: Ist er biß anher in dem Laster vnd <sup>Matth. 18.</sup> Luder gelegen / daß er dauon auff vnd abstehe / vnd sich seiner ab- <sup>Rom. 13.</sup> thue / auch dasselbig / souil sein Veruff aufweist / bey andern helffe abstellen: Vnd soll hierinnen keiner auff den andern sehen /  
keiner

44 Predigt von der Weintheure.

Keiner soll hierinnen auff den andern warten / sonder ein jeder  
 fahē es selbs an / mit solchem Ernst / als wolt ers allein thun :  
 Gen. 7. 19. Vnd da er je nicht mehr kan / doch / wie Noa im Sündfluff / vnd  
 Loth in der Sodomitischen Brunst / sich vnnnd die seinige / vor  
 dem verderben errette.

Dann es ist doch wol zubeforgen / wie die erste Welt / auß  
 Gottes gerechtem Vrtheil / vmb der Sünd willen / im Wasser  
 eruffen : also der mehrer theil diser letzten Welt / werde durch  
 Epicurisch wesen / vnnnd schändliche Füllerey / im Wein ertrin-  
 ken / auch von dem Laster vnd Luder nicht lassen / biß der jüngste  
 Tag komme / vnd der H<sup>E</sup>rz. selbs / mit Fewr vnd schmeltzung  
 der Elementen / auch das feucht vnnnd naß Zeichen des volsauß-  
 fens vnd zutrinnens aufferückne / wie ein starcker Ostwind das  
 rote Meer trocken gemacht.

Isat. 66.  
 2. Pet. 3.  
 Exod. 14.

Doch / vnd die alle dise vnd dergleichen warnungen vnd ver-  
 manungen / beharlich vnd halsstarrig / verachten vnd in wind  
 schlagen / oder auch wol / irem Gottlosen Brauch nach / nur das  
 Gespött vnd das Gespey darauß treiben / sollen hiemit vnd bey-  
 neben / zum Beschluß erinnert sein / daß dieselbige nicht aller-  
 dings leer vnd vergebentlich abgehen : Auffß wenigst reichen sie  
 Matth. 24. in testimonium ipsius, zum Zeugnis vber sie / daß sie am groß-  
 sen Tag des H<sup>E</sup>rim / vorm Richterstuhl Christi / zu ihrer ent-  
 schuldigung / nichts werden fürwenden mögen : Weil es ihnen  
 so oft vnd dick / so vilfältig vnnnd mancherley weiß / ist gesagt  
 vnd gesungen / gelehrt vnd geprediget / beschriben vnd getruckt  
 worden.

Gott erbarmt vnd bessert : der öffne ihre Herzen durch sei-  
 nen Geist / vnd geb es ihnen zuerkennen / weil sie noch in der  
 zeit der Gnaden sind / damit sie auch kommen mögen  
 zur vergebung der Sünden / in Christo  
 Jesu / Amen.



